Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird **monatlich** festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Torgauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches Publikations-Organ für Amts- und Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfg., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfg., im Reklameteil 30 Goldpfg. einschl. Umsatzsteuer. Schwieriger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezhalle.

Nr. 101. **Sonnabend, den 23. August 1930.** **33. Jahrg.**

Die Reichsbahn schafft Arbeit

Für 350 Millionen Aufträge.

Belebung des Arbeitsmarktes.

Nach den Bestellungen der Reichspost im Betrage von 200 Millionen an die deutsche Industrie ist die Reichsbahn diesem Beispiel im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung gefolgt. Die Reichsbahn hat bei den Verhandlungen mit dem Reichsverkehrsminister die Erklärung abgegeben, möglichst noch im Jahre 1930 neue Bestellungen im Betrage von 350 Millionen Mark in Auftrag zu geben.

Ein Teil der zur Finanzierung des ausgedehnten Programms erforderlichen Geldmittel ist durch Begebung von sechsprozentigen Reichsbahnschatzanweisungen aufgebracht worden. Damit ist die Reichsbahn in der Lage, die bisherige scharfe Drosselung ihrer sächlichen Aufwendungen einzustellen. Neue Aufträge sind bereits vergeben und umfangreiche zusätzliche Arbeiten in Angriff genommen worden. Die Art des von der Deutschen Reichsbahn in enger Fühlungnahme mit dem Reichsverkehrsministerium aufgestellten Arbeitsbeschaffungsprogramms wird nach Ansicht des Ministeriums eine fühlbare Belebung des Arbeitsmarktes bringen und damit eine

Linderung der Arbeitslosigkeit.

Die bisher stark eingeschränkten Leistungen für den Umbau des Oberbaues werden für rund 650 Kilometer dadurch erhöht, daß 100 Millionen Mark für den Oberbau zusätzlich aufgewendet werden. Insgesamt 89 Millionen Mark dienen der Bestellung von Fahrzeugen und maschinellen Anlagen, mit 50 Millionen Mark werden Neubauten der Vermögensrechnung finanziert, 30 Millionen Mark sind für Auffüllung der Werkstättenlager und Durchführung von Sonderprogrammen vorgesehen, 12 Millionen Mark werden für Verstärkung von Brückenbauten und Verbesserung der Sicherungsanlagen verwendet. Alles in allem wird noch im Jahre 1930 die Reichsbahn über ihre laufenden Aufwendungen für Unterhaltung und Erneuerung hinaus für 272 Millionen Mark Arbeit schaffen. Damit glaubt die Reichsregierung für die kommenden Monate die Beschäftigung von mehr als 100 000 Menschen sichergestellt zu haben.

Preissenkung und Neueinstellungen.

Dem Verlangen der Reichsregierung, bei Vergebung der neuen Aufträge auch auf Preissenkung hinzuwirken, hat die Reichsbahn entsprochen. Die Verhandlungen darüber sind im Gange. Den Lieferfirmen wurde es zur Pflicht gemacht, zur Durchführung der Arbeiten Neueinstellungen vorzunehmen. Nur bei Fabriken, die trotz Arbeitsmangels bisher ihre Arbeiterzahl nicht verringert haben, steht man von der Bedingung von Neueinstellungen ab.

Die Kontrolle, ob die Verpflichtungen der Firmen zu Neueinstellungen eingehalten werden, liegt bei den Gewerbeaufsichtsbeamten in den Arbeitsämtern.

*

Belebung des Arbeitsmarktes.

Lieferungen für die Reichspost.

Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung sind nach amtlicher Mitteilung nunmehr die Beratungen über die Lieferungen an die Reichspost zu einem gewissen Abschluß gelangt. Das Ergebnis läßt sich dahin zusammenfassen, daß für 200 Millionen Mark zusätzliche, über den Haushaltsanschlag hinausgehende Aufträge an die deutsche Wirtschaft zur Belebung des Arbeitsmarktes gegeben worden sind, was einer jährlichen Beschäftigung von rund 125 000 Arbeitslosen entspricht, daß ferner fast durchweg eine Preissenkung von 10 Prozent, zum Teil darüber hinaus erzielt worden ist.

Von den Aufträgen entfallen rund 132 Millionen Mark auf die Schwachstromindustrie, 23 Millionen Mark auf die Maschinenindustrie, 20 Millionen Mark auf Bauten, der Rest auf übrige laufende Beschaffungen für Betriebszwecke.

Die Preissenkung.

Die Schwachstromindustrie (Telegraphenbau, Fernsprecheinrichtungen, Kabel- und Rundfunkindustrie), die seit einem Jahre in einer rückläufigen Preisbewegung steht, hat Preisnachlaß bis zu 12 Prozent eingeräumt. Die Kraftfahrzeugindustrie verstand sich zu einer Preissenkung von 10 Prozent. Die Bestellung von Gegenständen des laufenden Betriebsbedarfs wurde von der Gewährung eines Preisnachlasses von 10 Prozent abhängig gemacht, der auch zugestanden wurde. Neue Bauten werden nur mehr vergeben, wenn ein Preisnachlaß von mindestens 10 Prozent gegeben wird. Diese Forderung ist bisher vom beteiligten Baugewerbe fast allgemein angenommen worden.

Durchführung des Vollstreckungsschutzes.

Die Einrichtung der Landstellen.

Wie von berufener Seite mitgeteilt wird, hat die preußische Regierung an die für den Sitz der Landstellen zur Durchführung der Osthilfe in Aussicht genommenen Städte bereits Kommissare entsandt, zu denen auch Angestellte der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse gehören. Es handelt sich dabei lediglich um Maßnahmen, die zur vorläufigen Durchführung des Vollstreckungsschutzes, der den preußischen Oberpräsidenten übertragen worden ist, getroffen worden sind. Diesen sind auch die bisher entsandten Beamten zugeteilt. Dadurch wird der Zusammensetzung der späteren Landstellen — die der Osttelle unterstellt sind — in keiner Weise vorgegriffen. Die Landstellen werden ihre Tätigkeit Anfang September aufnehmen. Zu diesem Zeitpunkt werden dann die vorläufigen, mit dem Vollstreckungsschutz beauftragten Stellen ihre Tätigkeit an die Landstellen abgeben.

Der Fehlbetrag der Reichsbahn.

Ständig sinkende Verkehrszahlen.

Die Deutsche Reichsbahn hat den Lagebericht für den Juli des laufenden Jahres veröffentlicht. Danach übersteigen die Gesamtausgaben die Einnahmen um rund 27,9 Millionen Mark. Somit stellt sich der durch die Einnahmen nicht gedeckte Fehlbetrag in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres nunmehr auf 178,3 Millionen Mark.

Der Güterverkehr im Juli war gegenüber dem Vormonat um weitere 4 Prozent und gegenüber dem Juli vorigen Jahres sogar um etwa 18 Prozent schwächer. Dieser erhebliche Verkehrsrückgang ist auf die allgemeine Wirtschaftskrise zurückzuführen. Der Personenverkehr gestaltete sich infolge des Ferienverkehrs sehr lebhaft. Er blieb jedoch hinter dem Verkehr im Vormonat, zum Teil auch gegenüber dem Verkehr im Juli vorigen Jahres zurück.

Die Neubildung des bayrischen Kabinetts.

Die Sozialdemokraten mit der Regierungsbildung beauftragt.

Landtagspräsident Stang hat der sozialdemokratischen Fraktion den Auftrag erteilt, die Frage der Bildung einer neuen bayerischen Regierung in die Wege zu leiten und dem Landtagspräsidium spätestens innerhalb zehn Tagen Mitteilung über das Ergebnis zu machen.

Die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz erklärt, die Bayerische Volkspartei sei sich sehr wohl der Verantwortung bewußt, die sie dadurch übernehme, daß sie der Opposition den Weg freimache, nunmehr ihr Heil in einer neuen Regierungsbildung zu versuchen, an der die Bayerische Volkspartei keinen Anteil übernehmen könne.

General Heye soll gehen.

Hammerstein sein Nachfolger.

Trotz aller offiziösen Dementis erhält sich mit großer Hartnäckigkeit das Gerücht, daß der Chef der Heeresleitung, General Heye, nun doch von seinem Posten scheiden wird. In letzter Zeit waren wiederholt Nachrichten aufgetaucht, daß General Heye seinen Rücktritt nehmen wird. Als Grund für die Amtsmüdigkeit des Generals wurden Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und anderen höheren Offizieren des Reichswehrministeriums angegeben. Was an diesen Gerüchten wahr ist, läßt sich natürlich außerordentlich schwer feststellen. Sicher scheint nun zu sein, daß General Heye am Ende des Jahres von seinem Posten scheiden wird.

Generaloberst Heye hat seit dem Jahre 1926 seine jetzige Stellung inne. Er war damals der Nachfolger des Generalobersten von Seeckt und wurde, erst 57jährig, von Reichspräsident Hindenburg mit der militärischen Leitung der Reichswehr betraut. Mit der Berufung des Generals Heye an die Spitze des Reichswehrministeriums wurde mit der bisher üblichen Tradition gebrochen, immer den dienstältesten General an die erste Stelle zu setzen, die die kleine deutsche Reichswehr zu vergeben hat.

Als Nachfolger des Generalobersten von Heye wird mit aller Bestimmtheit der bisherige Chef des Truppenamtes vom Reichswehrministerium, Generalmajor Kurt Frhr. v. Hammerstein-Equard, genannt. Generalmajor von Hammerstein gilt als ein sehr befähigter Offizier und soll als intimer Mitarbeiter des Reichswehrministers Gröner bei diesem große Sympathien genießen.

Zu Heyes Rücktritt.

Mitteilung des Reichswehrministeriums.

In der Presse war eine lebhafte Auseinandersetzung entbrannt über die Beweggründe, die zu dem bevorstehenden Rücktritt des Generals Heye vom Posten der obersten Heeresleitung Anlaß geben sollen. Aus dem Reichswehrministerium wird zu dem im Winter zu erwartenden Rücktritt mitgeteilt, daß eine Änderung in der obersten Heeresleitung zum 1. Oktober nicht vorgesehen sei. Ein Rücktrittsgesuch des Generalobersten Heye liege bis jetzt noch nicht vor. Dagegen sei es richtig, daß der General den Wunsch geäußert habe, nicht mehr lange im Amte zu bleiben. Die Gründe hierfür seien lediglich privater und keinesfalls politischer Natur. Wenn in einem Teil der Presse jetzt versucht werde, die Personalpolitik des Reichswehrministers mit dieser Angelegenheit in Verbindung zu bringen, so werde sich Minister Gröner hiergegen energisch zu wehren wissen. Es sei doch der Wunsch aller Parteien, die Politik aus der Reichswehr herauszulassen, und der Minister habe den Wunsch, daß auch die Öffentlichkeit danach verfahre.

Kein politischer Grund für Heyes Rücktritt.

Eine amtliche Erklärung.

Amtlich wird mitgeteilt: Ein Berliner Abendblatt bringt das Gerücht von dem demnächstigen Rücktritt des Generals Heye in Verbindung mit Bestrebungen einer angeblich vom General von Schleicher geführten Partei im Reichswehrministerium, die auf engen Anschluß an Sowjetrußland hinarbeite. Diese Nachricht ist gänzlich unwahr und zudem längst widerlegt. General von Schleicher hat schon vor längerer Zeit öffentlich erklärt, daß er die ihm zugeschriebenen Pläne aufs schärfste mißbillige. Ebenso unwahr ist die Behauptung, es gäbe verschiedene politische Strömungen im Reichswehrministerium.

Die Politik des Reichswehrministeriums bestimmt lediglich der verantwortliche Minister und niemand anders. Die Reichswehr hat es bewiesen, daß sie trotz aller Versuche, sie einzelnen politischen Strömungen dienstbar zu machen, unbeirrt den Weisungen ihres obersten Führers folgt.

Rußland kauft deutsches Vieh.

Erfolg der Ostmesse.

Die 18. Deutsche Ostmesse war nicht nur in bezug auf Beschickung und Besuch, sondern auch auf geschäftliche Ergebnisse ein voller Erfolg, obwohl die Weltwirtschaftskrise den agrarischen Osten besonders stark in Mitleidenschaft zieht. — In fast allen Branchen wurden die Erwartungen, mit denen die Aussteller nach Königsberg gekommen waren, weit übertroffen. Von den aus Sowjetrußland eingetroffenen Vertretern des Landwirtschaftskommissariats sind Verhandlungen über den Ankauf größerer Partien ostpreußischen Zuchtviehes eingeleitet worden. Ein größerer Abschluß in ostpreußischen Pferden ist bereits perfekt, doch wird über eine weitere Lieferung mit den Russen noch verhandelt. Im Gange sind außerdem Verhandlungen über Lieferung eines größeren Postens Schafe, bei denen allerdings noch starke Preisdifferenzen bestehen. Außerdem wird noch über Schweine- und Rinderlieferungen verhandelt.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* **Die Reichsbahn vergibt im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms für 350 Millionen Mark Aufträge an die Industrie.**

* **In Berlin wurde die Deutsche Funkausstellung, die mit einer großen Phonoschau verbunden ist, mit einem Festakt eröffnet, bei dem Professor Einstein eine Rede hielt.**

* **Im Röntgenthalprozeß wurden 13 Angeklagte zu Gefängnisstrafen von neun Monaten bis zu 3½ Jahren verurteilt.**

* **Im Eise auf der Viktoriainsel wurde die Leiche des schwedischen Ingenieurs Andree gefunden, der auf einer Luftballonfahrt nach dem Nordpol vor 33 Jahren verschollen war.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719300823-11/fragment/page=0001

Scharfe Forderungen des indischen Boykottausschusses.

Der Boykottausschuß des indischen Nationalkongresses hat den 24 unter europäischer Leitung stehenden Baumwollspinnereien in Bombay eine Reihe von sehr demütigenden Forderungen unterbreitet, von deren Erfüllung oder Ablehnung es abhängt, ob diese Spinnereien auf die schwarze Liste des Boykottausschusses gesetzt werden sollen. Eine der Forderungen des Ausschusses geht dahin, daß kein Mitglied einer der 24 Firmen an regierungsfreundlichen oder kongreßfeindlichen Handlungen teilnehmen darf. Wenn zum Beispiel ein Mitglied einer solchen Firma den freiwilligen britischen Streitkräften angehört, so ist es verpflichtet, diese militärische Verbindung sofort zu lösen. Die hauptsächlichsten Forderungen des Boykottausschusses sind: 1. 75 v. H. des Kapitals müssen indisch sein, 2. das Direktorium muß zu zwei Dritteln aus Indern bestehen, 3. das gesamte Personal muß indischer Staatsangehörigkeit sein, 4. sämtliche von den Fabriken verwendeten Materialien müssen, soweit erhältlich, in Indien gekauft werden, 5. die beteiligten Spinnereien sind verpflichtet, ihre Bank- und Versicherungsgeschäfte mit indischen Gesellschaften durchzuführen.

Eine unter europäischer Leitung stehende Fabrikgruppe ist Mittwoch von der schwarzen Liste gestrichen worden, woraus man schließt, daß diese gestellten Forderungen erfüllt würden.

Neue polnische Grenzverletzung.

Polnisches Flugzeug überfliegt Flatow.

Ein polnisches Militärflugzeug überflog in einigen hundert Meter Höhe Flatow. Es kam aus der Richtung Schwentau, ging mit abgedrosselten Motoren über dem Bahndamm tief herunter und wandte sich der Ostbahn zu. Wie zuverlässig verlautet, sind an der polnischen Grenze während der letzten Tage größere Truppenzusammenziehungen beobachtet worden.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Die Forderungen der Altrentner.

Der Deutsche Rentnerbund E. V. gibt anläßlich der bevorstehenden Reichstagswahlen einen offenen Brief an den Reichskanzler heraus, in dem u. a. fogende Fragen gestellt werden: Wie und wann gedenkt die Reichsregierung die Rentnerfrage zu lösen? Will sie sich insbesondere verpflichten, keiner Finanz- und Verwaltungsreform zuzustimmen, in der nicht diese Frage einwandfrei gelöst ist? Wie und wann gedenkt die Reichsregierung die für die deutschen Rentner und die deutschen Länder so bedeutungsvolle Frage der deutschen Eisenbahnobligationen, die das deutsche Ansehen so stark berührt, zu lösen? Ist die Reichsregierung bereit, einen absolut unparteiischen, paritätisch aus unabhängigen Vertretern von Gläubigern und Schuldnern zusammengesetzten Ausschuß unter Hinzuziehung von unbeteiligten Sachverständigen mit der Prüfung dieser Fragen zu betrauen?

Wiederverheiratung des Reichswehrministers Gröner.

Reichswehrminister Gröner wird am nächsten Montag wieder heiraten. Seine Braut ist eine in Dresden bisher wohnhafte Frau Ruth geschiedene Glück und geb. Näher. Die Trauung findet in der Alten Garnisonkirche in Berlin statt. In erster Ehe war Wehrminister Gröner mit Helene Geyer verheiratet.

Großbritannien.

Massenentlassungen bei den Eisenbahnen.

Die englischen Eisenbahngesellschaften, deren Verkehrseinnahmen von Woche zu Woche jeweils um mehrere 100 000 Pfund abnehmen und für die die Ausgabenersparnis infolgedessen immer dringender notwendig wird, haben in den letzten Wochen Massenentlassungen von Arbeitern und Angestellten vorgenommen. Die Eisenbahnergewerkschaften sind bereits unruhig geworden. In den letzten Monaten haben die Eisenbahngesellschaften, und zwar besonders die Great Western Railway, große Summen bei einigen Automobilgesellschaften angelegt, um sich auf diese Weise die Konkurrenz teilweise zu Dienste zu machen. Diese Politik wird von den Gewerkschaften verurteilt.

Litauen.

Woldemaras soll ins Gefängnis kommen.

Der frühere Ministerpräsident Woldemaras soll im Zusammenhang mit dem Anschlag auf den Leiter der litauischen Geheimpolizei, Rusteika, in seinem Verbannungsort unter verschärfte Bewachung gestellt worden sein und darf seine Wohnung nicht verlassen. Er soll bereits in den nächsten Tagen in ein Gefängnis übergeführt werden. Frau Woldemaras, die Französin ist, wird aus Litauen ausgewiesen, da sie ihm nicht gesetzlich angetraut sein soll und daher die litauische Staatsangehörigkeit nicht besitze. Aus der Voruntersuchung gegen die beiden Studenten geht hervor, daß sie einer Geheimorganisation der Woldemaras-Anhänger angehörten, der die Durchführung von Terrorakten obliegt. Die Durchführung des Anschlages auf Rusteika sei ihnen durch das Los zugefallen.

Aus In- und Ausland

Berlin. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, wird Reichsaußenminister Dr. Curtius Deutschland auf der Genfer Ratstagung sowohl als auch auf der Völkerbundversammlung vertreten. Ministerialdirektor Dr. Gaus wird ihn voraussichtlich begleiten.

Berlin. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß dem Generaldirektor der Gesellschaft Mitropa nationalsozialistische Flugblätter gezeigt worden waren, die im Betriebe der Mitropa zur Verteilung gelangt seien. Der Generaldirektor sei daraufhin eingeschritten und habe jede weitere Verbreitung der Flugblätter verboten.

London. Die Herzogin von York ist in Schloß Glamis in Schottland von einer Tochter entbunden worden. Falls es ein Sohn gewesen wäre, hätte er Anwartschaft auf die englische Krone gehabt.

Kowno. Wie amtlich aus Moskau gemeldet wird, wurde die Untersuchung gegen weitere neun Personen in Moskau, die wegen Hamsterns von Silbergeld verhaftet worden waren, abgeschlossen. Das Urteil lautete auf Todesstrafe durch Erschießen. Es wurde bereits vollstreckt.

Aus der Wahlbewegung.

Am Mittwoch tagte in Berlin der Vorstand der Christlich-Nationalen Bauern- und Landvolkpartei, um endgültig die Reichsliste festzusetzen. Wie die „Landvolknachrichten" mitteilen, wurde eine Einigung über diejenigen Kandidaten erzielt, die auf der Reichsliste stehen sollen. Ihre Namen werden veröffentlicht werden, sobald die Zustimmungserklärungen der einzelnen Kandidaten vorliegen. Die Liste führen außer dem Parteivorsitzenden Höfer Reichsernährungsminister und Reichslandbundpräsident Schiele, der Präsident des Deutschen Landgemeindetages, Dr. Gereke und Reichslandbundpräsident Hepp.

Wie die „Landvolknachrichten" weiter melden, haben die Verhandlungen zwischen der Landvolkpartei und der Konservativen Volkspartei über die gemeinsame Reichsliste zu einem positiven Abschluß geführt. An der Spitze der konservativen Liste stehen: Reichsminister Treviranus, Graf Westarp, v. Lindeiner-Wildau und Lambach.

Zu der ersten öffentlichen Wahlkundgebung der Konservativen Volkspartei hatte der Landesverband Magdeburg-Anhalt den Spitzenkandidaten des Wahlkreises 10, General v. Lettow-Vorbeck nach Magdeburg gerufen. Lettow-Vorbeck führte u. a. aus: Die Gefahr des vollständigen Niederbruches des deutschen Volkstums und Staatstums sei in greifbare Nähe gerückt. Die Wurzel des Uebels sei in dem immer weiteren Umsichgreifen des sozialistischen Geistes zu erblicken, der das deutsche Volk in nationale und wirtschaftliche Kraftlosigkeit zurückgeworfen habe. Leider finde der Marxismus im bürgerlichen Lager immer wieder einen Verbündeten im Zentrum. Die Trennung beider Parteirichtungen müsse wie im Reiche, so auch in Preußen bewerkstelligt werden. Hugenberg habe dieses Ziel erreichen wollen, aber der von ihm eingeschlagene Weg könne nicht zur Erreichung des Zieles führen. Die Ziele der Konservativen Volkspartei seien die gleichen wie die Hugenbergs, wenn auch die Wege auseinander gingen. Durch ein Zusammengehen mit den Nationalsozialisten könne die starke Rechte jedoch nicht erreicht werden, denn das Wirtschaftsprogramm dieser Partei sei besitzfeindlich und stehe in direktem Gegensatz zu dem bürgerlichen Programm.

Hindenburg und der gemeinsame Aufruf der Parteien.

Wie von zuständiger Stelle erklärt wird, hat Reichspräsident von Hindenburg die Konservative Volkspartei, die Wirtschaftspartei und die Deutsche Volkspartei selbstverständlich nicht ermächtigt, seinen Namen in ihren gemeinsamen Aufruf zu setzen. Das sei eine parteipolitische Angelegenheit, die die genannten Parteien selbst zu verantworten hätten.

Der gemeinsame Wahlaufruf.

Der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, hatte die Staatspartei aufgefordert, dem gemeinsamen Aufruf der Konservativen Volkspartei, der Wirtschaftspartei und der Deutschen Volkspartei beizutreten. Die Antwort des Hauptaktionsausschusses der Deutschen Staatspartei liegt jetzt vor. Außer Bedenken, daß die Persönlichkeit des Reichspräsidenten nicht als Vorspann in der Wahlbewegung benutzt werden dürfe, wird noch formell bemerkt, daß die Staatspartei im letzten Reichstag noch nicht vertreten war und deshalb nicht davon gesprochen werden könne, daß sie sich im letzten Reichstag für das Reformwerk eingesetzt habe. Es wird daher vorgeschlagen, den ersten Satz des gemeinsamen Wahlaufrufes entsprechend zu ändern. Zum Schluß wird bemerkt, daß der Vertreter der Staatspartei aus den Verhandlungen über einen gemeinsamen Aufruf nur deshalb ausgeschieden sei, weil die übrigen Parteien damals mit dem gemeinsamen Aufruf die Ankündigung einer Fraktionsgemeinschaft verbinden wollten. Nachdem dieser Plan an dem Widerspruch anderer Parteien gescheitert sei, bestehen Bedenken bestanden, an den Verhandlungen wieder teilzunehmen. Das Schreiben trägt die Unterschrift von Mahraun.

Vaterländische Verbände und Reichstagswahl.

In einem Rundschreiben der Vereinigten vaterländischen Verbände Deutschlands legt Graf von der Goltz den Standpunkt des Verbandes zu den Wahlen dahin fest: „Unsere Losung ist auch heute: Kampf gegen das jetzige parlamentarisch-demokratische System als Grundübel unserer Zeit, Kampf gegen die uns zugrunde richtende Erfüllungspolitik, die durch Annahme des Young-Planes Deutschland für zwei Menschenalter tributpflichtig gemacht hat. Nur der Abgeordnete kann unser Volk und jeden einzelnen retten helfen, der niemals mit den Verrätern vom November 1918 zusammenzugehen, sondern eine grundlegende Änderung unseres heutigen verfaulten System herbeizuführen verspricht. Nur wer in Deutschtum und Christentum, in Wehrhaftigkeit und sittlicher Jugenderziehung und im sozialen Zusammenstehen aller Volkskreise die Grundlagen unserer Wiedergeburt sieht, kann für uns als Abgeordneter in Frage kommen. Wer aber Splitterparteien seine Stimme gibt, ist ein Tor; wer nicht wählt, ein Verräter."

Die Aufgaben der Konservativen Volkspartei.

In einer Versammlung in München-Gladbach, mit der die Konservative Volkspartei ihren dortigen Wahlkampf eröffnete, ging der Spitzenkandidat Dr. von Dryander auf die geschichtliche Bedeutung der Parteigründung ein, die in schwerster Not die konservativen Kräfte aus einflußloser Erstarrung herausgeholt und dem parlamentarisch-republikanischen Staat für praktische Gegenwartsarbeit zur Verfügung gestellt habe. Minister Dietrich habe vollkommen recht, wenn er feststelle, daß die Rechte mit Riesenschritten ihrem Zusammenschluß entgegengehe. Die gemeinsame Reichsliste mit Schiele und Gereke an der Spitze verbürge engste Gemeinschaft mit der Landvolkpartei. Das Abkommen Treviranus—Scholz—Sachsenberg sichere bei dem zweifelsfreien guten Willen der Beteiligten eine weitgehende Bündnisstellung zu. Wir sind weit entfernt, so fuhr er fort, uns als Zersplitterer zu fühlen. Wir fühlen uns als Träger der großen staatspolitischen Aufgabe, der Linken die große positive Rechtspartei gegenüberzustellen, die Deutschland nicht entbehren kann.

Reichsminister a. D. Hergt in Stettin.

Auf einer von der Deutschnationalen Volkspartei veranstalteten Wahlversammlung sprach in Stettin Reichsminister a. D. Hergt. Er betonte eingangs, daß der Kampf der Deutschnationalen Volkspartei gegen die Regierung Brüning als ein Akt der Notwehr zu beurteilen sei. Den Kampf gegen den Young-Plan, gegen das Handelsvertragssystem, weil es nicht für unsere Wirtschaft passe, gegen die innere Sozialisierung, die Gefährdung des Eigentums, gegen die übertriebene Tarif- und Sozialpolitik, gegen das Kulursystem der Sozialdemokratie sehe die Deutschnationale Volkspartei als Hauptziel an. Dieses Ziel könne bei einem Zusammenschluß der bürgerlichen Parteien sofort erfolgreich durchgeführt werden. Die einfache praktische Formel zur Erreichung dieses Zieles laute: „Schließt euch mit uns zu einem Bürgerblock in der Regierung des Reiches zusammen und löst euch in Preußen von der Sozialdemokratie." In diesem Zusammenhang warf der Redner der Deutschen Volkspartei schwere politische Fehler, dem Zentrum selbstsüchtiges Handeln vor. Hauptsächlich infolge der Einstellung und des Vorgehens dieser Parteien sei die bürgerliche Koalition gescheitert. Wenn die Deutschnationale Volkspartei daher jetzt radikalisiert sei, so sei dies nur die Schuld der Mittelparteien. Die Deutschnationalen würden ihr radikales Vorgehen erst einstellen, wenn ihre Wünsche erfüllt seien. Zum Schluß beschäftigte sich der Redner u. a. noch mit der Persönlichkeit Hugenbergs und bezeichnete ihn als charakterstarke, politisch außerordentlich befähigte Persönlichkeit.

Bezeichnungen der Deutschen Staatspartei.

Der Aktionsausschuß beriet bis in die späten Abendstunden über die Reichsliste der Partei und die briefliche Anfrage der Deutschen Volkspartei wegen der eventualen Beteiligung der Staatspartei an dem gemeinsamen Wahlaufruf. Es verlautet, daß die Staatspartei in ihrer Antwort an die Deutsche Volkspartei an ihrem Grundsatz der Fernhaltung des Namens des Reichspräsidenten von Hindenburg aus dem Wahlkampf festhalten, aber sonst nicht alle Brücken zu einem gewissen Einvernehmen abbrechen wolle.

Parade der Radioindustrie.

Vom Luxusgerät zum Gebrauchsgegenstand.

Die 7. Große Deutsche Funkausstellung in Berlin zeigt eine Radio- und Phonoschau, wie sie dem Umfange nach seit dem Bestehen der deutschen Radioindustrie noch niemals veranstaltet wurde. In sieben großen Hallen auf einer Ausstellungsfläche von rund 25 000 Quadratmetern haben über 350 Aussteller Unterkunft gefunden. Ihnen haben sich zahlreiche Schallplattenfirmen angeschlossen, die zum ersten Male in Gemeinschaft mit der Radioindustrie ihre Erzeugnisse zeigen. Eine besondere Sehenswürdigkeit bildet das Rundell der Reichsrundfunkgesellschaft, das

die historische Entwicklung der Schallerzeugung

von der Urzeit an in transparenten Bildern zeigt. Bei der Phono-Schau findet man ein Rondell, das aus riesigen Schallplattenattrappen gestaltet ist. In lustigen Wandgemälden wird dem Rundfunkhörer der Weg gezeigt, auf dem die Rundfunkstörungen beseitigt werden. In der Ausstellung sieht man zahlreiche Gerätetypen, die schon seit Jahren auf dem Markt sind. Die neueren Geräte, deren Typen ebenfalls in großer Zahl ausgestellt sind, stehen überwiegend

im Zeichen der Verbilligung.

Dies gilt besonders für die kombinierten Empfangs- und Lautsprecherapparate. Kostspielig sind zum Teil die Schränke, die eine Kombination von Schallplattengerät mit Empfänger und Lautsprecher darstellen.

In einer einleitenden Ansprache wies der Direktor des Berliner Ausstellungs- und Messeamts, Dr. Schick, auf den ungebrochenen Optimismus der beteiligten Wirtschaftskreise hin, die trotz der Not der Zeit eine derartige Ausstellung zustandegebracht hätten. An diese Ausführungen schloß sich ein Vortrag des Vorstandsmitgliedes des Verbandes der Funkindustrie, Dr. Cohn, der auf die Entwicklung des Rundfunkgerätes vom Luxusgerät zum Gebrauchsgegenstand einging. Die Ausstellung solle mit dazu dienen, den erforderlichen Zusammenhang zwischen Herstellern und Verbrauchern zu schaffen.

Der Studentenstreit in Brüssel.

Die Deutschen verließen den Internationalen Verband.

Dem Präsidenten des Internationalen Studentenverbandes, der zurzeit in Brüssel tagt, hat bekanntlich die deutsche Abordnung in einem Schreiben mitgeteilt, sie sehe sich genötigt, die Beziehungen zum Internationalen Studentenverband abzubrechen. Die Deutsche Studentenschaft werde in Zukunft weder auf Grund des bisher in Kraft gewesenen Abkommens noch im Wege einer Formel nicht geregelter Zusammenarbeit irgendeine Verbindung mit dem Internationalen Studentenverband unterhalten. Gleichzeitig hat der Leiter des Amtes für Leibesübungen der „Deutschen Studentenschaft", Dr.-Ing. Hinsch-Berlin, sein Amt als ständiger Vizepräsident des Sportausschusses der CIE. niedergelegt.

Als Grund für den Abbruch der Beziehungen werden beleidigende Äußerungen angeführt, die von den tschechischen und den polnischen Vertretern während der letzten Sitzung der Brüsseler Ratstagung gegenüber der deutschen Studentenschaft ausgesprochen worden seien, denen der französische Präsident nicht entgegentrat, zu denen er auch keine Entgegnung der Deutschen gestattet habe. Ferner sind aus der Internationale die Spanier ausgetreten, die Italiener und Ungarn abgereist. Die Holländer haben wegen der Angriffe auf die Deutschen ein Mißtrauensvotum gegen den Präsidenten eingebracht. Die Deutschen haben Brüssel verlassen.

25000 Mark Arbeitslosengelder geraubt.

Wilde Jagd hinter dem Räuber.

Ein dreister Raubüberfall wurde in Berlin auf die Bezirkskasse Wilmersdorf verübt. Am hellichten Tage stieg der wohnungs- und arbeitslose Wilhelm Krüger durch ein Fenster in einen Kassenraum, in dem mehrere Beamte arbeiteten, ergriff blitzschnell eine Geldsumme — wie es sich später herausstellte, 25 000 Mark — und entfloh auf demselben Wege, auf dem er gekommen war.

Es entstand dann eine wilde Jagd hinter dem Räuber her. Als sich dieser verfolgt sah, warf er die Geldscheine und Münzen auf die Straße. Er wurde schließlich gefaßt und auf die Polizeiwache gebracht, wo er ein volles Geständnis ablegte. Auch ein Teil des Geldes, das er fortgeworfen hatte, wurde der Polizei übergeben; doch besteht der Verdacht, daß einige „ehrliche Finder" ihren Fund für sich behalten haben.

33 Jahre im Eise begraben.

Die Leiche des Polarforschers Andrée aufgefunden.

Auf der Viktoria-Insel in der Nähe von Franz-Josephs-Land ist die Leiche des schwedischen Polarforschers Salomon August Andrée aufgefunden worden, der im Jahre 1897 versuchte, mit dem Luftballon von Spitzbergen aus den Nordpol zu erreichen und seitdem verschollen war. Ein norwegisches Fischerboot, das nach Tromsö zurückgekehrt ist, brachte die Nachricht mit. Die Leiche des schwedischen Forschers ist im Eis gut erhalten geblieben; wahrscheinlich werden die Überreste sobald als möglich nach Schweden übergeführt werden.

Das Schicksal des schwedischen Ingenieurs Salomon Andrée hat um die Jahrhundertwende herum in ganz Europa ungeheures Aufsehen erregt. Andrée war am 11. Juli 1897 mit einem Gefährten an der Küste von Spitzbergen in einem Freiballon aufgestiegen, um über Alaska oder die Beringstraße nach dem Nordpol zu fliegen. Seither blieb Andrée verschollen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719300823-11/fragment/page=0002

Feuer um Feuerwanzen.

Schweres Brandunglück in einer Schule.

In Glumbowitz bei Wohlau wollte der Hauptlehrer in der katholischen Schule die Feuerwanzen vernichten. Er goß zu diesem Zwecke Spiritus darüber und zündete ihn an. Eine plötzlich aufloderndse Stichflamme ergriff dabei nicht nur ihn, sondern auch einige in der Nähe stehende Schulkinder. Der zweite Lehrer, der zur Hilfeleistung herbeieilte, erlitt ebenfalls Brandwunden.

Der Hauptlehrer und vier Kinder haben so schwere Verletzungen davongetragen, daß ihre Überführung ins Krankenhaus erfolgen mußte. Ein Mädchen ist inzwischen ihren schweren Verletzungen erlegen, während die drei anderen noch in Lebensgefahr schweben. Das Unglück ist, wie sich nachträglich ergeben hat, darauf zurückzuführen, daß der Hauptlehrer in dem Glauben, die Flammen seien erloschen, noch einmal Spiritus nachgegossen hat. Dabei explodierte die Flasche.

Noch immer kein Altweibersommer?

Das Wetter am Abschluß der vergangenen Woche stand noch ganz im Zeichen der wochenlangen Regenperiode. Während es freilich in Süddeutschland schon erheblich freundlicher geworden war, wurden Nord- und Mitteldeutschland noch wiederholt von kräftigen Niederschlägen heimgesucht. An der See und im Elbniederungsgebiet verschlimmerte sich die Überschwemmungs- und Hochwassergefahr von Tag zu Tag. Nach der Dürre Ende Juni und Anfang Juli hat nunmehr die Feuchtigkeit der Landwirtschaft großen Schaden zugefügt. Allmählich ließen endlich in Nord- und Mitteldeutschland die Niederschläge mehr und mehr nach; nur aus Ostpreußen wurden am Mittwoch starke Regengüsse bis zu 35 Millimetern gemeldet. Nach vorübergehender stärkerer Abkühlung kletterte die Quecksilbersäule recht kräftig in die Höhe und wir hatten endlich wieder einmal Sommertemperaturen. Allerdings erscheint allzu großer Optimismus noch immer nicht am Platze. Die Aufheiterung ist die Auswirkung eines Zwischenhochdruckgebietes, das bereits von einem neuen, über England befindlichen Tiefdruckwirbel scharf begrenzt wird. Bei seinem weiteren Vordringen nach Osten hin ist mit einem Auffrischen der Winde und neuer Wetterverschlechterung, die sich zunächst freilich nur im Westen und Nordwesten bemerkbar machen wird, zu rechnen.

Berliner Produktenbörse.

	22. 8.	21. 8.		22. 8.	21. 8.
Weiz., märk	253-256	253-256	Weizkl. f. Bln.	9,[illegible]-10,0	9,7-10,0
pommersch.	—	—	Roggkl. f. Bln.	9,2-9,5	9,5-9,7
Rogg., märk.	171	167	Raps	—	—
Braugerste	205-225	205-225	Leinsaat	—	—
Futtergerste	183-198	183-198	Bitt.-Erbsen	29,0-33,0	29,0-33,0
Sommergste.	—	—	fl. Speiseerbs.	—	—
Wintergerste	—	—	Futtererbsen	19,0-20,0	19,0-20,0
Hafer, märk.			Peluschken	21,0-22,0	21,0-22,0
alte Ernte	192-202	190-200	Ackerbohnen	17,0-18,5	17,0-18,5
neue Ernte	168-181	167-180	Wicken	21,0-23,5	21,0-23,5
Weizenmehl			Lupin., blaue	—	—
p. 100 kg fr.			Lupine, gelbe	—	—
Brl. br. inkl.			Seradella	—	—
Sack (feinst.			Rapskuchen	10,6-11,6	10,6-11,6
Mrk. ü. Not.	29,5-37,5	29,5-37,5	Leinkuchen	17,6-19,4	17,6-19,4
Roggenmehl			Trockenschbl.	8,4-9,3	8,4-9,3
p. 100 kg fr.			Soya-Schrot	14,6-15,4	14,6-15,4
Berlin br.			Torfml. 30/70	—	—
inkl. Sack	24,5-26,7	24,2-26,7	Kartoffelflck.	—	—

Lokales und Provinzielles.

— **Umstellung im Getreidebau** ist einer der wichtigsten Gesichtspunkte für die rationelle Landwirtschaft in heutiger Zeit. Die Frage der Einschränkung des Roggen- und Haferbaues und die Vermehrung der Weizen- und Gersteerzeugung ist für jeden Landwirt von hoher Wichtigkeit. Aus diesem Grunde veranstaltet die Landwirtschaftskammer im Einvernehmen mit der Landbundorganisation in der Provinz Vorträge über die Gesichtspunkte, welche bei der Umstellung im Getreidebau zu beachten sind. In Torgau wird für die östlichen Kreise der Provinz am Freitag, dem 29. August, im Haus der Landwirte, nachmittags 3 Uhr, eine Versammlung über diese Fragen gehalten werden, auf der Rittergutsbesitzer Küstner, Trossin und Hesse, Großrössen, sprechen werden.

— **Der Bezirksausschuß für Jugendpflege** veranstaltet zusammen mit dem Schönburgbund in der Zeit vom 4. bis 6. September einen Lehrgang für Heimatpflege auf dem Steinmeistergut bei Naumburg a. S. Zweck des Lehrgangs ist, Jugendführern, Lehrern und Erziehern Gelegenheit zu geben, in das Wesen der Heimatpflege einzudringen und ihnen praktische Wege zu weisen, wie das Interesse der Jugend auf dieses Gebiet zu lenken ist.

— **Der Kyffhäuserbund will die Veteranen von 1870/71 besonders ehren!** Der Kyffhäuserbund hat an die Kriegervereine die Anregung gehen lassen, anläßlich der diesjährigen 60-Jahr-Feier des Sedantages am 1. und 2. September den Veteranen von 1870/71 eine besondere Ehrung und möglichst auch eine besondere Freude zu bereiten.

—* **Annaburg.** Platzkonzert findet am morgigen Sonntag von 11 Uhr ab auf dem Marktplatz statt.

[*] **Annaburg,** 21. August. Der heutige Schweinemarkt hatte wieder einen starken Besuch zu verzeichnen. 176 Stück Ferkel waren aufgetrieben. Der große Auftrieb hielt die Preise in mäßiger Höhe, sodaß die Ferkel für 15 bis 22 RM. erhandelt werden konnten. Trotz des verhältnismäßig niederen Preises, und obwohl auch Händler zur Stelle waren, war der Umsatz sehr schleppend. Der Markt wurde diesmal nicht geräumt.

[*] **Annaburg,** 21. August. Die diesjährige Badezeit, die durch das schlechte Wetter leider bisher ziemlich abgekürzt worden ist, wird bald ihrem Ende entgegen gehen. Nur wenige Mutige stürzen sich noch täglich in die wirklich kühlen Fluten des Schwimmbassins. Erst zwei Badezeiten stand das Schwimmbassin der Annaburger Einwohnerschaft zur Verfügung. Und welcher Erfolg ist schon bisher zu verzeichnen? Während früher hier in der Schule wegen Mangel an Gelegenheit Schwimmunterricht nicht erteilt werden konnte, verlassen jetzt der größere Teil der Schüler als Schwimmer die Schule. Der Schule steht allerdings schon einige Jahre länger das Bassin zur Verfügung. Aber auch zahlreiche Erwachsene haben in diesen Jahren das Schwimmen noch gelernt. Außerdem haben sich fünf Schwimmer die Grund- und Prüfungsscheine der D. L. R. G. (Deutschen-Lebens-Rettungs-Gesellschaft) erworben. Jedenfalls ein guter Erfolg für den Anfang. Die Inhaber dieser Scheine haben durch eine Prüfung die Fähigkeit zur Rettung Ertrinkender nachweisen müssen. Leider mußte vor einigen Wochen das angesetzte Schauschwimmen wegen ungünstigen Wetters auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Hoffentlich bekommen wir noch einige warme Tage, daß dasselbe an einem Sonntage noch nachgeholt werden kann, um noch weitere Volkskreise für den Schwimmsport, sicher den gesundesten aller Sportarten, zu interessieren.

Annaburg. (Dreister Einbruch im Jagdschloß Möller). In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend (15. ds. Mts.) wurde in dem Jagdschloß, Herrn Gutsbesitzer Möller gehörend, ein dreister Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe, die mit der Oertlichkeit genau vertraut sein müssen, haben in folgender Weise den Einbruch verübt: An das Hintergebäude des genannten Schlosses, welches gegenwärtig von zwei Leipziger Aerzten gepachtet ist, steht eine Kiefer, welche über das Gebäude hinwegragt. An dieser Kiefer sind die Einbrecher emporgeklettert und gelangten so auf das platte Dach. Mit einem Stein, der noch am Tatort vorgefunden wurde, schlugen sie das Schlafstubenfenster ein, nach dem sie die Eisenstäbe, welche das Fenster schützen, mit Gewalt abgebrochen hatten. Aus dem Schlafzimmer entwendeten sie die Betten und Schlafdecken. Dann gelangten sie über die Treppe, welche in die unteren Räume führt, in das Wohnzimmer, nachdem sie die Tür ebenfalls mit Gewalt erbrochen hatten. Hier stahlen sie sämtliches Silberzeug und vier Paar sehr gute Jagdstiefel. Kaffee- und Küchengeschirr, welches hier herum stand, ließen sie dagegen unberührt. Das Diebesgut muß auf einen großen Handwagen fortgeschafft worden sein. Die Einbrecher konnten mit größter Ruhe arbeiten, denn es war eine dunkle, stürmische Nacht, welche ihr lichtscheues Gewerbe sehr begünstigte. Der Einbruch wurde bereits am nächsten Morgen entdeckt. Die polizeilichen Ermittlungen wurden sofort aufgenommen und die Polizei verfolgt eine bestimmte Spur; leider war es nicht möglich, einen Polizeihund auf die Spur zu setzen, weil es in der Nacht stark geregnet hatte. Hoffentlich gelingt es, die dreisten Spitzbuben zu fassen, und sie der gerechten Strafe zu überliefern. Die leuten Gewehre und Pelze, auf welche die Einbrecher es wohl am meisten abgesehen hatten, waren von den Jagdpächtern vorsorglicher Weise bei ihrem Jagdaufseher untergebracht, sonst wären diese den Spitzbuben auch noch zur Beute geworden.

Dommitzsch. Der frühere Beigeordnete, Brauereibesitzer Ottmar Dirr, der heute früh den nach 5 Uhr von Dommitzsch nach Pretzsch abgehenden Personenzug 2201 benutzte, den zu erreichen er sich wohl zu sehr beeilt hatte, wurde in Wörblitz im Zuge tot aufgefunden. Ein Herzschlag hatte dem Leben des 68jährigen Mannes ein Ende bereitet. Die Leiche wurde mit demselben Zuge nach Dommitzsch zurückgeführt und von der Sanitätskolonne in Empfang genommen. Brauereibesitzer Dirr war erst am Sonnabend aus Marienbad, wo er zur Kur weilte, zurückgekehrt und erfreute sich bester Gesundheit, so daß der Tod allen, die ihn kannten, überraschend kam.

Torgau. (Ein doppeltes Unglück.) In der Dunkelheit fuhren auf der Landstraße zwischen Zwethau und Kreischau der Handwerksmeister Hasche und Schneider als Motorradfahrer bezw. Soziusfahrer Passanten an, und kamen dadurch zu Fall. Im gleichen Augenblick kam ein anderes Motorrad, das mit zwei Personen besetzt war, aus Richtung Dautzschen und überfuhr die Gestürzten. Alle vier trugen schwere Verletzungen davon und mußten dem Torgauer Krankenhaus zugeführt werden. Besonders die Verletzungen des H. sind bedenklicher Art.

Torgau. In der Magistratssitzung wurde beschlossen, der Mitteldeutschen Heimstätten AG. das noch verfügbare Gelände am Königsbad zum Bau von 29 Wohnungen freizugeben.

Lebusa. (Die Raubmörder von Lebusa gefaßt?) Die Suche nach den Mördern des Friseurs Kunzke, der vor vierzehn Tagen im Walde zwischen Lebusa und Dahme tot aufgefunden wurde, scheint jetzt von Erfolg gekrönt zu sein. In Waldenburg (Schles.) sind seit dem 6. August zwei Männer in Haft, die der Tat dringend verdächtig sind. Sie haben bereits am Mordtage selbst, also im Juni, in der Kirchhainer Herberge Rastermesser zum Kauf angeboten, die sie offenbar dem Ermordeten, der eine große Anzahl davon mit sich führte, abgenommen hatten. Bei einer Wohnungsdurchsuchung, die am Dienstag erfolgte, konnten vier Rasiermesser beschlagnahmt werden. Beamte der halleschen Mordkommission befinden sich zwecks endgültiger Klärung der Angelegenheit zurzeit in Waldenburg.

Delitzsch. Zu einem widerlichen Auftritt kam es auf dem Markt zwischen einem Brautpaar. Die beiden „Liebenden" waren in Streitigkeiten geraten, in deren Verlauf die Braut ihren männlichen Beschützer mit einem Hausschlüssel arg zurichtete. Der hilflose Mann mußte von der Polizei in Schutzhaft genommen und einem Arzt zugeführt werden.

Wittenberge. Der bekannte „Wanderprediger und Tempelwächter" gustaf nagel aus Arendsee bereiste in den letzten Tagen altmärkische Ortschaften, um Unterschriften für seine „deutschchristliche (mittelstands)-partei", deren Spitzenkandidat er ist, einzusammeln.

Kirchliche Nachrichten.

Am 10. Sonntag nach Trinitatis:
Luk. 19, 41—48. Und als er nahe hinzukam, sah er die Stadt an und weinte über sie.

Annaburg. Vorm. 1/2 10 Uhr: Gottesdienst.
Vorm. 1/2 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 8 1/4 Uhr: Bibelstunde in der Kaserne.
Purzien. Vorm. 1/2 8 Uhr: Gottesdienst.

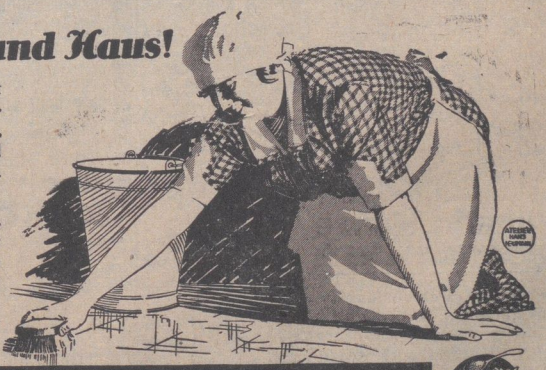
Markt-Kalender.

26. August: Schweinem. in Falkenberg.
27. August: Pferde-, Schweine- und Ziegenmarkt in Herzberg.
29. August: Kram- und Schweinem. in Dommitzsch.

Mehr Glanz in Küche und Haus!

Wo IMI im Hause ist, herrscht funkelnde, blitzende Pracht — der wohlige Zauber gepflegter Sauberkeit! Alle Geschirre und Geräte in Küche und Haus — ob aus Porzellan, Glas, Kristall, Steingut, Holz, Marmor, Stein — spielend rasch macht sie IMI hochglänzend und appetitlich rein. Wie neu sehen alle Sachen wieder aus!

IMI duldet keine Verunreinigungen! Zähester Schmutz, härteste Verkrustungen — Fett, Öl, Sauce, Schmiere — sie müssen IMI weichen. Es hat erstaunliche Energien! Wagen Sie einmal einen Versuch. IMI wird durch wunderbare Leistungen rasch Ihr Herz gewinnen. Millionen von Hausfrauen erfreut schon



IMI

Henkel's Aufwasch-Spül-und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät aller Art
Hergestellt in den Persilwerken

1 EßlöffelIMI auf 10 Liter Kemper Heißes Wasser

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719300823-11/fragment/page=0003

Achtung! Achtung!

In den nächsten Tagen trifft ein Waggon

Briketts (Marke Ilse)

ein. Bestellungen hierauf werden jederzeit entgegengenommen bei

Firma Th. Schunke
Inh.: Frieda Schunke.

---

2 gut möbl.

Zimmer,

evtl. 1 großes mit zwei Betten, für sofort zu mieten gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Geflügelhof Annaburg (am Sportplatz) verkauft

Zucht- und Schlacht-Hähnchen

pro Pfd. 90 Pfg.

Gut erhaltenes

Eßzimmer

steht zum Verkauf

Zu erfr. in der Expedition

Eine junge hochtragende Kuh und eine 9jähr. belg. Stute (mittelstark) verkauft

Freitag, Plössig.

Winterwicken

empfiehlt

J. G. Fritzsche.

Fliegenfänger

empfiehlt

Herm. Steinbeiß.

Achtung!

Der Stickunterricht auf Nähmaschinen

beginnt am 1. Oktober und ist für **Käuferinnen kostenlos**

Empfehle meine

erstklass. Viktoria-Nähmaschinen

zu äußersten Ratenzahlungen

Stickmuster sind im Schaufenster ausgestellt. Anmeldungen bitte rechtzeitig.

Motorfahrzeuge- und Fahrrad-Reparaturwerkstatt / Akku-Ladestation / Radio-Artikel

Fritz Rödler

Handwagen

in sauberer, dauerhafter Ausführung in allen Größen.

Ersatzteile und Räder stets vorrätig.

— Solide Preise! —

Zentrifugen :-: Butter-Maschinen
Fahrräder, Motorräder, Ersatzteile.

Reparaturen aller Art.

Wilhelm Grahl.

Stets frisch!

Portland-Zement	Scheuerleisten
Pa. Gips	Tischlerbretter aller Art
Rohrgewebe	Schalbretter
Schlemmkreide	Schwarten f. Zäune und Holzställe
Destillierter Teer	Mistbretter
Karbolineum	Wagenbretter
Klebemasse	Bohlen, Latten
Dachpappe	Balken, Kantholz
Falzbaupappe	Fußbodenlager
Gelöschter Kalk	Brunnenrohre
Nägel, Farben	Waschpfähle
Essenschieber	Zaunpfähle
Tonröhren	Brühtröge
Schweinetröge	eich. Ackerwalzen
Ferkeltröge	Treppen (Spezialität), sowie
Krippenschalen	alle vorkommenden Bau- und Nutzhölzer
Mauersteine	
Klinker, Lochsteine	
Deckensteine	
Hobeldielen (Spezialität)	

empfiehlt

Wilhelm Kunze

Kartoffelhacken, Kartoffelgabeln, Kartoffelquetschen, Rübengabeln, Obstpflücker, Einkoch-Apparate, Viehkessel, Kupfer- und Eisen-Kessel, Stehleitern in verschiedenen Größen, Maschen-, Spann- und Stacheldraht, Handleiterwagen

empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Achtung! Achtung!

Billige Schuhtage

von Freitag, 22. Aug., bis Sonnabend, 6. Septbr.

Um Platz für meine Winterwaren zu schaffen, verkaufe alle Schuhwaren mit einem

Rabatt von 10 %

(Rabattmarken noch extra)

Bei einem großen Teil Modeschuhwaren und Restpaaren ist der Preis **ganz besonders herabgesetzt!**

Die große Auswahl bietet für jeden das Richtige. Versäumen Sie daher die günstige Gelegenheit nicht, sich mit billigen und nur erstklassigen Schuhwaren zu versehen.

Schuhhaus Max Freidank

Wer Hypotheken, Darlehen, Bau- und Kaufgelder, Betriebskapital diskret und zu mäßigen Zinsen sucht, wende sich an

Otto Briesenick,
Bülzig b. Wittenberg.

Empfehle:

Neuen Sauerkohl
Neue Fettheringe
Neue saure Gurken
Neue Senfgurken
ff. Pflaumenmus

sowie sämtliche **Bedarfsartikel**

Frieda Schunke
Mittelstr. 12

Tomaten
Bananen
Rotkohl
Weißkohl
Lachs
div. Sorten Käse

empfiehlt

M. Selle, Markt 1

---

ff. Delikateß-Gurken wieder eingetroffen

Marmelade

in 2 Pfd.-Dosen in guter Ausführung für d. Küche

empfiehlt

Franz März
Markt 19

Empfehle diverse Sorten

Kaffee

M. Selle, Markt 1

Empfehle

neuen Sauerkohl

Pfund 15 Pfg.

neue Kartoffeln

Pfund 5 Pfg.

J. G. Fritzsche.

Brief-Ordner Schnellhefter

in Quart- und Foliosformat empfiehlt

H. Steinbeiß.

Ofenlängen

große Fuhre RM. 18.—
kleine Fuhre RM. 14.—
Säumlinge, Fuhre 10.—
Alles trocken! Frei Haus!

empfiehlt laufend

Wilhelm Kunze

Bruchleidende

Jetzt wird Ihnen geholfen unter Garantie in den schwersten Fällen durch das

Opel-Bruchband ohne Feder

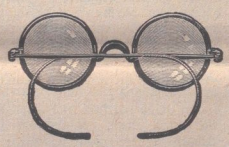
Nabel-, Vorfall- u. Leibbinden jeder Art seit kurzer Zeit über 31 000 mit — bestem Erfolg in Gebrauch —

Herr Krause, Fermerswalde bei Herzberg/Elster schreibt: Mein Bruch durch Ihr Bruchband in 4 Monaten verheilt.

Kommen Sie bitte zu mir, ich zeige Ihnen meine Muster umsonst ohne jede Verbindlichkeit für Sie in

Annaburg: Dienstag, den 26. Aug., mittags von 12—5 Uhr, **Hotel Waldschlößchen;**
Prettin: Dienstag, den 26. Aug., morgens von 8—11 Uhr, **Schwarzer Adler.**
Herzberg: Mittwoch, den 27. Aug., morgens von 8—12 Uhr, **Hotel Sonne.**

Willy Faiß, Bandagenspezialist,
Görlitz, Elisabethstraße 3.



Moderne Augengläser

in verschiedenen Ausführungen

— sorgfältige Anpassung! —

Barometer, Fenster-, Zimmer-, Bade-, Fieber-, Maximum- u. Minimum-Thermometer, Sonnen-Schutzbrillen.

— Reichhaltige Auswahl! —

Albrecht Panick
Uhrmachermeister.

Empfehle:

fr. Fett-Bücklinge
neue Kartoffeln
neue Salzheringe
marinierte Heringe
neue saure Gurken
Senfgurken

M. Selle, Markt 1

Opekta,

der natürliche Geleestoff der Früchte zum Bereiten von Marmeladen u. Gelee in 10 Minuten zu haben bei

J. G. Fritzsche.

Diverse Kaffee's

Hamburger Bohnen-Kaffee
Torgama, Kaffee Hag

empfiehlt

Franz März
Markt 19.

Königs

Kursbuch

für Mitteldeutschland zu haben bei

Herm. Steinbeiß,
Buchhandlung.

Garantol,

bestes Eierkonservierungs-Mittel, zu haben bei

J. G. Fritzsche.

Rechnungshefte,
Quittungshefte,
Wechselhefte,
Notizbücher, Notizblocks, Agendas,
Lieferscheinbücher,
Bestellbücher,
Kontobücher aller Art

empfiehlt

Herm. Steinbeiß,
Papierhandlung.

Spielkarten

empfiehlt **H. Steinbeiß.**

Achtung! Voranzeige!

Meine billigen

Schuhtage

beginnen noch in diesem Monat. Darum warten Sie mit Ihrem Einkauf von Schuhen. Wir bieten Ihnen diesmal etwas ganz außergewöhnliches

Schuhhaus Neumann

Achtung!

Am Sonnabend, den 23. Aug. im „Bürgergarten", abends 1/2 8 Uhr, große

öffentl. Rentnerversammlung

Thema: **Der große Rentenraub u. der Artikel 48 Reichsverfassung**

Referent: Frau Landtags-Abgeordnete **Hedwig Krüger-Halle.**

Ortsgruppe Annaburg des Intern. Bundes der Opfer des Krieges und der Arbeit

---

Hotel „Waldschlößchen"

Sonntag, den 24. August von nachmittags 4 Uhr ab

Gemütliches Beisammensein mit Unterhaltungsmusik und Tanz im großen Saale.

Eigene Kapelle — Neueste Berliner Schlager
Eintritt in den Saal 30 Pfg. — Tanz frei

ff. Kaffee und Kuchen.

Freundlichst ladet ein

Hugo Fensch und Frau.

NB. Wir erlauben uns, an unseren gut bürgerlichen Mittagstisch zu erinnern.

Naundorf

Am Sonntag, den 24. August und Montag, den 25. August

Erntefest

An beiden Tagen **Ballmusik**

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Freundlichst ladet ein **Paul Müller.**

Kolonie Naundorf

Sonntag, den 24. u. Montag, den 25. Aug.

Orts-Erntefest

Sonntag von 2 Uhr an Preisschießen und Kegeln von der Turnabt. des Arb. Radfahrerv. (Kegelb. ist neu hergerichtet.)

Ab 4 Uhr **großer Ernteball**

Montag von 7 Uhr an **Ballmusik**

Freundlichst ladet ein **Arthur Heinicke**

Naundorf

Sonntag, den 24. und Montag, den 25. August

Erntefestfeier

verbunden mit **Ballmusik** (neueste Schlager)

Anfang 4 Uhr. — Freundlichst laden ein

M. Rohr. **G. Krüger.**

Hypotheken Baugelder

ab 6% sofort greifbar d. Interessentengemeinschaft K.-V. Anfr. u. L. L. 332 an Rudolf Mosse Leipzig

---

Neuheit!

Schallplatten-Postkarten

Stück 25 Pfennig

zu haben bei

Herm. Steinbeiß.

Gasthof zur Kleinbahn.

Sonntag, den 24. August:

Schallplatten-Konzert

Dazu empfehle:

Kaffee und Pflaumenkuchen

Freundlichst ladet ein

W. Freidank u. Frau

Bürger-Schützen-Verein e. V.

Morgen Sonntag

Schießen.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß' Annaburg

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719300823-11/fragment/page=0004

Aus der Wahlbewegung.

Nicht weniger als 5369 Reichstagskandidaten gehörten bei den letzten Wahlen zur Kategorie derer, von denen der Fachmann sagt: „Ferner liefen . . . .“ 5860 Kandidaten waren aufgestellt und nur 491 konnten ihr Ziel erreichen. Kann es ein deutlicheres Zeichen dafür geben, daß die Auswahl der Kandidaten nicht ein Problem der Qualität, sondern ausschließlich der Quantität ist? So reichlich sind denn doch leider Gottes die Führerpersönlichkeiten im deutschen Reiche nicht gesät (und dann ist noch sehr die Frage, ob mit Hilfe des nun einmal geltenden Wahlsystems wenigstens von jenen 5860 Bewerbern die geeignetsten zu Vertretern des Volkes gewählt wurden). Wie die Dinge sich jetzt darstellen, wird es am 14. September ganz ähnlich werden, wie im Mai 1928, wo in 35 Wahlkreisen rund 642 Kreiswahlvorschläge eingereicht wurden, so daß also auf den Wahlkreis rund 18,5 Vorschläge, d. h. Parteien entfielen. So gab es im Wahlkreis Mecklenburg „nur“ 15 Parteien, während sich in Berlin 24 einander zum Kampf stellten. Reichslisten hatten sogar 31 aufgestellt. Nimmt man alle Gruppen und Grüppchen aus allen Gebieten des Reiches zusammen, so kommt man für 1928 auf die erbauliche Ziffer von 38 Parteien, von denen 23 nicht einmal ein einziges Mandat gewannen. 451 Kreiswahlvorschläge und 19 Reichslisten wanderten ohne jedes Ergebnis in den Papierkorb und mit ihnen soviel Wahlzettel, die genügt hätten, noch 20 weitere Mandate zu erringen. Wirkliche Heilung der Wunden, die das gegenwärtig geltende Wahlsystem bei jeder Wahl aufs neue dem leitenden Staatskörper schlägt, wird erst von einer grundsätzlichen Revision des Wahlrechts zu erwarten sein.

Die Gruppe der Handwerker-Bünde im Reichsverband des deutschen Handwerks veröffentlicht einen Wahlaufruf in dem es u. a. heißt: Dem deutschen Handwerk — der zuverlässigsten Stütze der deutschen Volksgemeinschaft — ist all die Jahre hindurch der Lebensraum in Staat und Wirtschaft streitig gemacht und von Jahr zu Jahr verengt worden. Nahezu ein Drittel der mittelständischen Wählerschaft ist bei den letzten Reichstagswahlen der Wahlurne ferngeblieben. Gebieterisch verlangt der 14. September 1930 von uns: Restlos hinein in die Wahlfront! Hinweg mit dem gewaltigen Heer der Nichtwähler.

Landeshauptmann Dr. Hübener endgültig Spitzenkandidat der Deutschen Staatspartei im Wahlkreis Halle-Merseburg.

Der am 14. August in Halle zusammengetretene Aktionsausschuß der Deutschen Staatspartei beschloß einstimmig, Herrn Landeshauptmann Dr. Hübener an die Spitze der Kandidatenliste zur Reichstagswahl zu stellen. Die ersten 10 Namen dieser Liste lauten:

1. Landeshauptmann Dr. Hübener-Merseburg
2. Lehrer Fritz Müller-Eisleben
3. Frau Johanna Ruhland-Eisleben
4. Kaufmann Franz Keil-Halle
5. Schlosser Otto Piontek-Leuna
6. Frau Edith Habe-Halle
7. Hauptwachtmeister Albin Leinhos-Halle
8. Landrat Dr. Wandersleb-Querfurt
9. Angestellter Emil Fischer-Bitterfeld
10. Frau Schmiedeberg-Delitzsch.

Die Kandidatenliste der Deutschen Volkspartei im Wahlkreis Halle-Merseburg.

1. Dr. Carl Cremer, Schriftleiter, Berlin-Zehlendorf
2. Schmittchen, Otto, Molkereibesitzer, Oberröblingen (See)
3. Erbroth, Lehrer, Wickerode (Harz) (Jungvolksparteiler)
4. Witholz, Felicitas, Hausfrau, Halle a. S.
5. Barthel, Emil, Angestellter, Halle a. S. (Jungvolksparteiler)
6. Prietze, Pfarrer, Königerode (Südharz)
7. Herrmann, Arbeiter, Halle a. S.
8. Volhard, Karl, Diplom-Ingenieur, Halle a. S.
9. Gohlke, Obersteuerinspektor, Eisleben
10. Dr. Finger, Geheimrat, Universitätsprof., Stadtrat, Halle a.S.
11. Hammer, Fritz, Landwirt, Sittendorf (Kreis Sangerhausen)
12. Winz, Fr., Expedient, Zeitz
13. Franke, Kurt, Arbeiter, Teuchern
14. Altstädt, Martin, Lehrer, Wettin (Saalkreis)

Die Kandidatenliste der S. P. D.

Die sozialdemokratische Bezirksorganisation stellte für den Wahlkreis 11 (Halle-Merseburg) die bisherigen Reichstagsabgeordneten Dr. Paul Hertz-Berlin, Franz Peters-Halle und Albert Bergholz-Zeitz auf. An vierter Stelle steht der Lehrer Grober aus Lauchhammer, an fünfter Stelle Hausfrau Schob.

Kreiswahlvorschlag Nr. 11 für den Wahlkreis Merseburg Christlich-sozialer Volksdienst (Evangelische Bewegung).

1. Dubey, Karl, Gewerkschaftssekretär, Mitglied der preußischen Generalsynode und des deutsch-evang. Kirchentages, Duisburg
2. Schaedel, Heinrich, Dr., Klosterlausnitz, Anstaltsleiter
3. Menzel, Paul, Pfarrer, Gollma b. Landsberg b. Halle S.
4. Prölß, Magdalene, Frau Landgerichtsrat und Vorstandsmitglied der evang. Frauenhilfe Halle S.
5. Spellmeyer, Georg, Gewerkschaftssekretär, Vors. d. Mitteldeutschen Verbandes evang. Arbeitervereine Halle S.
6. Reiche, August, Oberzollsekretär i. R., Torgau
7. Ziegenhagen, W., Hauptlehrer, Unterwerfen, Kr. Weißenfels
8. Schreckenberg, Wilh. Töpfermeister, Halle S.
9. Förster, Elisabeth, Frl., Verbandssekretärin des evangelischen Arbeiterinnenvereins, Eilenburg
10. Meyer, Karl, M. d. L., Berlin-Hermsdorf
11. Meyer, Hermann, Landwirt, Herzberg (Elster)
12. Schulze, Paul, Obersteuerinspektor a. D. Sangerhausen
13. Riegelmann, Gotthilf, Prof., Berlin-Lichterfelde
14. Böttcher, Hugo, Bergmann, Eisleben, Mittl. Siebenhitze
15. Köllmer, Walter, Kaufmann, Elsterwerda
16. Büchner, Otto, Katasteroberfekretär, Querfurt
17. Krüger, Karl, Arbeitersekretär und Mitglied der Provinzialsynode, Halle S.

Die beiden oberen Spitzenkandidaten sind gleichzeitig Spitzenkandidaten in Magdeburg.

Turnen, Spiel und Sport.

Die Deutschen Volksturn-Meisterschaften in Leipzig brachten am Sonnabend bereits 7 Entscheidungen. Sieger bezw. Siegerinnen wurden: im Sechskampf der Turner Bulß-A.T.V. Breslau, im Vierkampf der Turnerinnen Frl. Witkowski-V.f.L. Charlottenburg, im Weitsprung der Turnerinnen Frl. Heuvelsmann-Köln mit einer D.T.-Bestleistung von 5,69 Mtr., im Diskuswerfen der Turnerinnen Frl. Biesenthal-Berl. Tschft., im Schlagballweitwerfen der Turnerinnen Frl. Stockhorst-Duisburg mit einem neuen T.D.-Rekord von 76,64 Mtr., im 200-Meter-Lauf Lammers-Oldenburg und im beidarmigen Kugelstoßen Lignau-Dortmund. Am Sonntag wurden sie zu Ende geführt. Wie schon am Vortage, gab es wieder glänzende Leistungen, darunter neue D.T.-Rekorde. Die neuen Meister lauten: Turner: 100 Mtr. Lammers-Oldenburg 10,4; 400 Mtr. Ahlmeyer-Herne 50,5; 800 Mtr. Bach-Kassel 1:58,4; 1500 Mtr. Bach-Kassel 4:12,9; 5000 Mtr. Spring-Wittenberg 15:31,2; 10 000 Mtr. Krake-Apolda 32:43,2 (D.T.-Rekord); 4×100 Mtr. F.T.C.-Ludwigshafen 43,4; 4×400 Mtr. 3:28,7; 3×1000 Mtr. A.T.V. Breslau 8:3,6; Olympische Staffel: Kasseler Turngemeinde 3:37,9; 400 Mtr. Hürden: Schlie-TiV. 58,6; Speerwerfen, bestarmig: Macke-Bockenem 61,70; beidarmig: Großpitz-Emmerich 93,48; Steinstoßen, bestarmig: Lingnau-Dortmund 10,30; Steinstoßen, beidarmig: Lingnau-Dortmund 17,99; Kugelstoßen, bestarmig: Lingnau 14,07; Diskuswerfen bestarmig: Lingnau 41,27; Diskuswerfen beidarmig: Lingnau 74,03; Stabhochsprung: Müller-Cannstatt 3,76; Weitsprung: Sieg-Schöneberg 7,08; Hochsprung: Haag-Göppingen, 1,83; Zehnkampf: Wegner-Orlamünde 906 Punkte vor Scholz-BZ; 110 Meter Hürden: Dahm-Osnabrück 15,6; Schleuderball: Meister-Rodenkirchen 61,54; Turnerinnen 4×100 Mtr.-Staffel TSV. Schöneberg 51,4; Kugelstoßen beidarmig: Windsheimer-Würzburg 22,46; Speerwerfen: Schumann-Altenessen 40,55 (Rekord); Hochsprung: Notte-Grafenberg 1:52,2; 100 Mtr. Gericke-Tiefwerder 12,4; Kugelstoßen bestarmig: Windsheimer-Würzburg 12,51.

Marathonlauf-Sieger der Deutscher Turnerschaft wurde Sehr-Dülken, der damit seinen Sieg bei den Deutschen Kampfspielen wiederholte. Sehr brauchte für die Strecke 2:46:50. Erst 1500 Mtr. nach ihm trat Nessau-Neu-Schönebeck als Zweiter ein vor dem Berliner Tietz.

Aus der Tätigkeit der Mitteldeutschen Landesbank.

Die Entwickelung der Mitteldeutschen Landesbank kann nach einem soeben veröffentlichten Bericht für das zweite Vierteljahr — unter Berücksichtigung der allgemeinen Wirtschaftslage — weiterhin als günstig bezeichnet werden. Die Bilanzsumme stieg von 372,9 Millionen RM. per 31. 3. 30 auf 388,9 Mill. RM. am 30. 6. 30. Die Gesamtumsätze auf einer Seite des Hauptbuches betrugen im zweiten Vierteljahr 1930 2,7 Milliarden RM. An kurz- und langfristigen Kommunaldarlehen, sowie Sonderkrediten an Sparkassen waren am 30. Juni insgesamt 227,1 Millionen gegenüber 213,1 Millionen per 31. März ausgegeben. Der Umlauf der Schuldverschreibungen erfuhr eine Erhöhung um 9,6 Millionen und erreichte somit 75,5 Millionen. An Wechseln wurden diskontiert 9749 Stück im Betrage von 10,7 Millionen RM. Von den sonstigen Geschäftszweigen ist zu erwähnen, daß die Umsätze im Scheck- und Wechseleinzugsverkehr, sowie im Effekten-, Kommissions-, Devisen- und Sortengeschäft im großen und ganzen gleichbleibend waren. Hervorzuheben ist, daß die Zahl der Giroaufträge eine beachtliche Steigerung erfahren hat. Zur Erledigung kamen: 659 427 Giroaufträge im Betrage von 1,8 Milliarden Mark, 494 899 Schecks im Betrage von 134,5 Millionen, 54 831 Inkassowechsel im Betrage von 19,8 Millionen und 14 639 Effekten-, Devisen und Sortengeschäfte.

Absatzförderung für Wintersaatgut.

Zinssenkung für Bezug von anerkanntem Originalsaatgut.

Um den Absatz von anerkanntem Originalsaatgut für Wintergetreide (Winterweizen, Winterroggen, Wintergerste) für die bevorstehende Herbstbestellung zu heben, hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Mittel zur Verfügung gestellt, die dazu bestimmt sind, den Zinssatz für Kredite zu senken, die für den Bezug von Wintersaatgetreide gewährt werden. Die Zinsverbilligung soll ausschließlich den deutschen Landwirten zugute kommen, die anerkanntes deutsches Originalwintersaatgut kaufen; sie besteht in einer Senkung des Zinssatzes für Diskontkredite für die Dauer von 2×3 = 6 Monaten.

Die Zinsverbilligung erfolgt, soweit genossenschaftlicher Absatz in Frage kommt, durch die preußische Zentralgenossenschaftskasse für Diskontkredite; soweit Absatz durch die Originalsaatzüchter im freien Handel in Frage kommt, durch die Reichskreditgesellschaft für Diskontkredite, die hierfür von Bankseite gewährt werden, wobei den diskontierenden Banken eine Diskontmöglichkeit für die mit ihrem Giro versehenen Wechsel bei der Reichskreditgesellschaft A.-G. gegeben ist. Die preußische Zentralgenossenschaftskasse und die Reichskreditgesellschaft A.-G rechnen die von ihnen hereingenommenen Wechsel zu einem Zinssatz ab, der bis zu 5 Prozent fürs Jahr verbilligt wird, insoweit der Zinssatz hierdurch nicht hinter 1 Prozent fürs Jahr sinkt.

Unterschlagungen eines Gemeindevorstehers.

Die seit einigen Jahren bestehende Siedlung Schenkenberg bei Groß-Kreutz, deren Mitglieder schwer um ihre Existenz zu kämpfen haben, ist jetzt durch große Unterschlagungen ihres Gemeindevorstehers Johann Gudauski erneut schwer geschädigt worden. Durch Nachahnung von Unterschriften leitender Persönlichkeiten hatte Gudauski ein Quittungsformular über 10 000 Mark ausgestellt und die Summe von der zuständigen Siedlungsgesellschaft angefordert. Er wurde jedoch mißtrauisch und flüchtete, nachdem er zuvor noch die Gemeindekasse in Höhe von 1383 Mark eingesteckt hatte. Sämtliche Landjäger der Umgebung wurden sofort alarmiert, die noch während der Nacht die Verfolgung des Flüchtlings aufnahmen. Der Landrat in Belzig hat auf die Ergreifung des Flüchtigen eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt, die eventuell vom Regierungspräsidenten noch erhöht werden wird. Innerhalb ganz kurzer Zeit gelang es, in Berlin den Gemeindevorsteher zu verhaften. Von dem unterschlagenen Gelde in Höhe von 11 400 Mark wurde bei ihm nichts mehr vorgefunden.

Junge Liebe

Roman von Paul Hain

Copyright by „Brückenberg-Verlag“, Zwickau i. Sa.

(21)

„Hm?“

Er blickte erstaunt.

„Du sprichst ja sonderbar ernst — und macht ein Gesicht dabei — na —“

Frau Klothilde ließ nachlässig ihre Perlenkette durch die Finger gleiten und sagte leichthin:

„Sie hat sich mit Erich gezankt —“

„Ach so — das kann vorkommen.“ lächelte Gerlach. „Na — dann sprich dich aus.“

Käthe blickte ihn fest an.

„Er hat mir gesagt — er hätte mich gekauft!“

Zitternd schwang ihre Stimme durch den Raum.

Und es war totenstill nach diesen Worten.

Gerlach war verblüfft. Diese brüske Mitteilung irritierte ihn. Frau Klothilde erbleichte.

„Er hat mir gesagt, daß du ohne meine Heirat ein armer Mann geworden wärest. Ihr habt es darauf angelegt, daß ich ihn nahm. Er hat dir — geholfen, Papa, und dafür — hast du mich ihm versprochen. Ist das wahr?“

Und plötzlich wurde ihre Stimme schreiend.

„Ist es nicht wahr?“

Da hatte sich Gerlach gesammelt. Aber er hatte sich doch nicht derart in der Gewalt, um nicht einen Fehler zu machen. Und so sagte er schroff:

„Es war nicht gentlemanlike von ihm, dir das in solcher Form zu sagen —“

Käthes Augen ließen ihn nicht los.

„Es ist — also wahr?!“

„Kind — du weißt nichts von geschäftlichen Sorgen. Das verstehst du nicht — wirst es auch nie nötig haben, Gott sei Dank. Die Dinge liegen ganz einfach —“

Er suchte nach Worten, die die Wahrheit bemäntelten.

„Es gab in der Tat eine Zeit, wo ich in arger Verlegenheit war — da sprang Hinnerk ein — und brachte mich über den Berg. Das ist wahr —“

„Also wahr —.“ stöhnte Käthe.

„Aber daß du deswegen — ihn heiraten mußtest —,“ er sah sich hilflos nach seiner Frau um.

Käthe unterbrach ihn.

„Er sagte es flipp und klar! Und ich weiß, daß ihr diese Verbindung wünschtet. Leugne es nicht, Vater! Wenn du wüßtest, mit welchen Worten er mir diese furchtbare Wahrheit ins Gesicht schleuderte —“

„Schoking!“ stieß Frau von Gerlach hervor. „Ich kann's nicht glauben! Du übertreibst wieder einmal, Kind —“

„So soll er's euch ins Gesicht sagen!“ rief Käthe, „soll es wiederholen, diesen Schimpf! Und du — wirst ihn aus dem Hause jagen, Vater!“

Da erhob sich Gerlach.

Sein Gesicht war maskenhaft, kalt wie aus Stein. Ein feines, kaum merkliches Zittern nur war in seinen Händen.

„Die Blamage werd' ich ihm nicht zufügen! — Du bist kindisch!“

Käthe fühlte ihre Knie beben. Ein leiser Schwindel faßte sie. Aber sie riß sich zusammen.

„Du willst — deine Tochter also beschimpfen lassen! Du duldest es?“

„Ich dulde keine — Sensationen! Keinen Eklat! Und — damit genug! Kein Wort mehr!“

„Das heißt also — du gibst jetzt zu, daß er recht gehabt hat! Daß er mich — kaufte! Du gibst zu, daß du mich gezwungen hättest, ihn zu nehmen — wenn es nötig gewesen wäre. Das gibst du alles zu, wenn du nicht darauf bestehst, daß er dir ins Gesicht den Schimpf wiederholt.“

„Du bist — von Sinnen,“ schrie Frau Klothilde, maßlos empört von diesen Worten, die nur allzusehr die Wahrheit sagten.

„Ich muß es gewesen sein, Mama — daß ich nichts von dieser Intrige früher bemerkt habe. O, nun wird mir manches klar! Nun weiß ich, warum ihr damals —“

„Dich zur Vernunft haben wir gebracht,“ sagte Gerlach schneidend. „Uebrigens hat sich deine Backfischliebelei damals von selbst erledigt. Ich muß doch sehr bitten! Dein Galan war vernünftiger als du!“

Käthes Blick ruhte starr, verloren auf ihm.

Und es war, als ob ein fremder Mensch aus ihr sprach, als sie fragte:

„War es wirklich so?“

Dieser Blick — Gerlach konnte ihn nicht aushalten.

„Weißt du es etwa besser?“ stieß er zornig hervor. „Männer sind von jeher vernünftiger in Liebesdingen gewesen als ihr. Warum siehst du mich so sonderbar an?“

Käthe fuhr sich über die Stirn, als wische sie da einen furchtbaren Gedanken fort.

„Ja — ja —,“ murmelte sie.

Aber das verzweifelte Gesicht von Hans, das sie bei ihrer Trauung in der Kirche gesehen hatte, es stand mit schreckhafter Deutlichkeit vor ihrer Seele.

„Dann — werde ich also wieder gehen — da du selbst nicht den Mut hast, Erich einen Lügner zu nennen —,“ sie lächelte gequält — „und auf meine Anschuldigung nicht antworten kannst, klar und deutlich, werde ich wohl selbst für mich eintreten müssen —“

Frau Klothilde trat auf sie zu. Rüttelte sie an der Schulter. Ihre Augen waren voll Funkeln.

„Das wirst du — bleiben lassen!“

Käthe schüttelte den Kopf.

„Ich werde — von ihm gehen! Es wird mir niemand zumuten können, als — Kaufobjekt länger neben ihm zu leben. Es wird sich eine Form finden, die eine Lösung dieses — Kaufvertrages ermöglicht —“

Da zuckte Gerlach zusammen. Der steinere Ausdruck seines Gesichts zerbrach.

„Nein!“

Ganz dicht stand er vor ihr.

„Willst du uns — in den Abgrund stürzen?“

Verständnislos sah Käthe in sein entfleltes Gesicht. Sie begriff nicht.

„Ich hab' ja — für euch bezahlt,“ murmelte sie. „Es war genug —“

Da brach es aus ihm hervor. (Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719300823-11/fragment/page=0005

Ernte im Schlamm.

Die riesigen Überschwemmungen in Norddeutschland.

Die Erntezeit ist bekanntlich in Deutschland nicht gleichmäßig. Sie ist am frühesten im oberrheinischen Gebiet und in den relativ trockenen und warmen Gebieten Frankens. Je weiter wir aber nach Norden kommen, desto später fällt die Ernte. Während im Süden und in Mitteldeutschland in diesem Jahre zum mindesten das Winterkorn noch einigermaßen trocken hereingekommen ist und in großen Gebieten des Ostens das Getreide, wenn auch in der Qualität stark geschädigt, nach und nach eingefahren werden konnte, ist im gesamten Norden und Nordwesten Deutschlands mit dem furchtbaren Wetter der letzten Wochen nahezu eine Katastrophe hereingebrochen.

In weiten Gegenden Norddeutschlands, insbesondere in der Nordmark und im nördlichen Hannover, stand fast alles Getreide, zum mindesten aber die Sommerung, noch auf dem Halm, als das Unwetter hereinbrach. Bei Tausenden von Morgen ist die Körner- und Grumeternte den riesigen Überschwemmungen zum Opfer gefallen und in den Niederungen ist die bereits geschnittene Ernte teils weggeschwemmt, teils durch Verschlammung wertlos geworden.

Der Gesamtumfang der Schäden läßt sich für alle norddeutschen Gebiete heute noch nicht übersehen. Es kann aber gesagt werden, daß die Hafererne, die bekanntlich auf den Sandgebieten des Ostens durch die vorangegangene Dürre außerordentlich gemindert wurde, jetzt eine weitere starke Schädigung erfahren hat, denn die betroffenen Provinzen umfassen die Gebiete des stärksten deutschen Haferanbaues. In Mecklenburg, Pommern und in Ostpreußen ist durch das wochenlang anhaltende Regenwetter auch die Roggenernte schwer betroffen worden. Die seit Juli d. J. zu beobachtende ständige Minderung der Höhe der gesamten deutschen Getreideernte hat damit leider noch eine Verschärfung erfahren.

Ein betrügerisches Reisebüro?

14000 Reichsmark unterschlagen?

An Sonntagmorgen haben 250 Reisende auf dem Leipziger Hauptbahnhof, wie jetzt mitgeteilt wird, eine unliebsame Ueberraschung erfahren. Sie hatten bei einem Reisebüro „Sachsen" eine Ferienfahrt nach dem Ostseebad „Wustrow" abonniert und die Reisegelder eingezahlt. Die Inhaber dieses Reisebüros, zwei Leute aus Bremen, hatten am Sonnabend die Kriminalpolizei davon in Kenntnis gesetzt, daß ihnen die Kasse mit über 14 000 Mk. gestohlen worden sei. Die Kriminalpolizei bezweifelte aber diese Angaben und nahm die Inhaber dieses Reisebüros zunächst fest. Sie sind noch in Haft, haben sich aber über den Verbleib der Reisekasse noch nicht geäußert. Auch das Personal des Reisebüros wurde vorübergehend festgenommen, ist aber am Sonntag wieder entlassen worden. Die Reise sollte vom 17. bis 22. August dauern und für jede Person 63 Mark kosten, die eingezahlt worden sind.

Im Schlaf verbrannt.

Mutter und Kinder im brennenden Hause.

In der Ortschaft Böhmdorf (Oberösterreich) brach auf dem Anwesen eines Landwirts Feuer aus, als die Bewohner bereits zu Bett lagen. Die Frau, die mit ihren fünf Kindern allein zu Hause war, erwachte erst, als die Feuerwehr schon zum Löschen erschienen war und die Flammen die Betten umzüngelten. Die Bergung der sechs Unglücklichen gestaltete sich äußerst schwierig. Die Mutter und ihre Kinder hatten bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß zwei Knaben sofort starben und die Mutter sowie ihre drei anderen Kinder kaum mit dem Leben davonkommen werden.

Sturm über Finnland.

Ein Segelschiff in Seenot.

Ein fürchterlicher Sturm rast über Finnland. Bei Porkkala wurde ein Segelschiff gesichtet, das hilflos auf der See herumtrieb. Der Bergungsdampfer „Olly" ist zur Hilfeleistung abgegangen, konnte aber infolge des hohen Seeganges nicht nahe genug an das Schiff herankommen, um festzustellen, ob sich noch Menschen lebend an Bord befinden.

Wieder ein Autobus in den Fluß gerast.

Entsetzliche Szenen im Wasser.

Ein schweres Automobilunglück ereignete sich in der Nähe von Grenoble. Ein Autobus, in dem 62 Personen Platz genommen hatten, wollte an einem Übergang über die Isère einem in entgegengesetzter Richtung kommenden Personenwagen ausbiegen, wobei der Führer so scharf rechts einbog, daß es ihm nicht mehr gelang, den Wagen in die gerade Fahrtrichtung zu bringen. Das Auto raste in voller Fahrt gegen das Brückengeländer und stürzte in den Fluß, der an dieser Stelle besonders tief ist.

Im Wasser spielten sich die entsetzlichsten Szenen ab. Die Reisenden klammerten sich aneinander und rissen sich gegenseitig in die Tiefe. Die Insassen des Personenautos bemühten sich sofort um die Rettung der Verunglückten, während andere die Feuerwehr benachrichtigten. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden vier Tote und zehn zum Teil schwer Verletzte geborgen. Eine Reihe anderer konnte sich schwimmend retten.

U-Boot-Fahrt unter Eis.

Unter dem Eise und durch die Luft nach dem Nordpol.

Professor Sverdrup aus Bergen, der sich über ein halbes Jahr lang in Amerika aufgehalten hat und an der U-Boot-Fahrt unter Eis von Wilkins teilnehmen wird, ist in Oslo eingetroffen. Er erklärte, daß seiner Ansicht nach die Untereisexpedition rechtgefahrlos sei. Zusammenstöße mit der Eisdecke auf dieser Fahrt seien seiner Ansicht nach so, wie das Boot gebaut sei, ungefährlich.

Auf die Frage, ob Sverdrup mit der deutschen Aeroarktik anläßlich der Pläne einer Zeppelin-Nordpolexpedition in Verbindung stände, erklärte Sverdrup, seitdem er nach Amerika gekommen sei, habe er nichts mehr gehört. Er habe keine Aufforderung bekommen, mitzufahren, und selbst, wenn er eine derartige Aufforderung jetzt bekommen würde, im nächsten Jahre mitzufahren, so würde er dies ablehnen müssen, da er keinesfalls auf die U-Boot-Expedition mit Wilkins verzichten wolle.

Deutscher Amerikaflug über Grönland.

Aus Reykjavik (Island) wird gemeldet: Das deutsche Wasserflugzeug „D 1422" mit Kapitän Gronau an Bord stieg von Trangisvaag auf den Färöerinseln auf und landete in Reykjavik. Gronau will von Reykjavik weiter über Grönland nach Amerika fliegen. In Frederiksdal in Grönland sind bereits seit längerer Zeit Benzinlager für ihn errichtet, damit er ungehindert seinen Flug nach Amerika fortsetzen kann.

Schweres Eisenbahnunglück bei Metz.

4 Tote, 17 Schwer- und 27 Leichtverletzte.

Auf dem Gelände der Kohlengrube Houve bei Grenzwald in der Nähe von Metz ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück, bei dem 40 Grubenarbeiter verletzt und mehrere Arbeiter getötet wurden.

Ein aus drei Wagen bestehender Arbeiterzug, in dem sich über 60 Grubenarbeiter befanden, fuhr von Grube 1 nach Grube 2, wobei er in einer Kurve mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Kohlenzug zusammenstieß. Die drei Wagen des Arbeiterzuges sprangen aus den Schienen und wurden fast vollkommen zertrümmert. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Weitere Bergarbeiterentlassungen im Ruhrbergbau.

Essen. Nachdem die Klöcknerwerke die Stillegung der Schachtanlage 3 ihrer Zeche Werne beantragt haben, wodurch 850 Bergarbeiter und Angestellte zur Entlassung kommen, und nachdem auch die Deutsche Erdöl-A.-G. Antrag auf Entlassung von 500 Arbeitern und Angestellten auf der Zeche Bismarck gestellt hat, haben sich nunmehr die Vereinigten Stahlwerke-A.-G. an den Demobilmachungskommissar gewandt wegen Entlassung von 600 Bergarbeitern zum 15. September.

Vier Zollbeamte ertrunken.

Mailand. Auf der Etsch hat sich ein schweres Unglück ereignet. Ein Fährboot mit vier Zollwächtern an Bord ging unter. Alle vier Zollwächter sind ertrunken, da sie nicht schwimmen konnten und ihnen infolge der reißenden Strömung keine Hilfe gebracht werden konnte.

Paris. Auf dem französischen Kreuzer „La Motte Piquet", der im Hafen von Toulon vor Anker liegt, ereignete sich eine Explosion, bei der zwei Offiziere und vier Matrosen zum Teil lebensgefährlich verletzt wurden.

Paris. Das Eisenbahnunglück bei Creuzwald hat weitere zwei Opfer gefordert, so daß sich die Zahl der Toten auf sieben erhöht. Eine Anzahl von sehr schwer Verletzten schwebt immer noch in Lebensgefahr.

Stockholm. Ein schwedisches Lotsenboot hat das Nachtpostflugzeug der Deutschen Lufthansa „G. 1839", das wegen Motorschadens in der Nähe von Härdskär notlanden mußte, wohlbehalten in den Hafen von Valdemarsvik eingeschleppt.

Madrid. Ganz Spanien wird von einer großen Hitzewelle heimgesucht, unter der die Bevölkerung sehr zu leiden hat. In Fregenal de la Sierra stieg das Thermometer auf 55 Grad Celsius.

Nah und Fern

○ **Reichswehruniformen in Flammen.** Das Bekleidungsmagazin des 4. Preußischen Infanterieregiments in Stargard wurde durch einen Brand zerstört. Da sich im Gebäude mehrere Sauerstoffflaschen befanden, die mit mächtigem Knall in die Luft flogen, verbreiteten sich rasch allerlei wilde Gerüchte. Der Schaden ist sehr groß. Das zweistöckige Gebäude ist völlig ausgebrannt und alle in ihm aufgehäuften Bestände wurden vernichtet.

○ **Streichhölzer sind kein Spielzeug.** Auf dem Gut Kaltendrunn bei Zobten in Schlesien spielten zwei Kinder mit Streichhölzern und setzten dabei die Scheune in Brand. Während der eine Junge davonlief, verkroch sich der andere aus Furcht vor Strafe im Heu und kam in den Flammen um. Es gelang der Feuerwehr nur mit Mühe, des Brandes, der auch auf die übrigen Gebäude übergreifen drohte, Herr zu werden.

⊙ **Der Amoklauf des tollen Hundes.** Ein toller Hund verursachte in einem französischen Dorf eine Panik. Er biß zwei Hirten, fünf Hunde und jagte 180 Schafe vor sich her, die er zum Teil zerfleischte. Ehe es gelang, ihn zu erschlagen, biß er noch fünf Esel.

⊙ **Der umgebaute „R. 101".** Die baulichen Veränderungen an dem Luftschiff „R. 101" sind bereits ziemlich weit vorgeschritten. Das Luftschiff wird infolge der Änderungen eine Tragfähigkeit von 172 gegen 156 Tonnen des „R. 100" besitzen. Dahingegen wird der „R. 101" in Zukunft nur noch für 52 Personen Platz bieten, anstatt der 100 Personen, für die früher Raum vorhanden war.

⊙ **Einträgliche Todesfälle.** Der Englische Staat hat innerhalb eines Jahres von der Familie der Earls of Durham 14 Millionen Mark Erbschaftssteuer erhalten. Als vor vier Monaten der dritte Earl of Durham starb, mußten 11,2 Millionen gezahlt werden, und jetzt beim Tode seines Nachfolgers 3,8 Millionen.

⊙ **Der falsche und der echte Hartmann.** Dieser Tage wird der 75jährige Amerikaner Charles Leopold Hartmann, der in den letzten 58 Jahren in Kalifornien gelebt hat, aber als Spion verhaftet wurde, als er nach längerer Abwesenheit nach Frankreich zurückkehrte, aus der Haft entlassen werden. Ein Spion soll während des Krieges Hartmanns Namen angenommen haben. Seit jener Zeit wurde der echte Hartmann, der in Amerika lebte, von den Franzosen gesucht.

⊙ **Wenn man 247 Stunden tanzt.** Der Newyorker Staatskommissar ließ einen Dauertanz, der in Peeksville veranstaltet wurde, in der 247. Stunde abbrechen, nachdem die Ärzte erklärt hatten, daß die drei noch übriggebliebenen Paare dem Zusammenbruch nahe seien. Der Kommissar will alle Dauertänze im Staate Newyork verbieten.

Staßfurt. Explosion eines Oelschalters. Auf der Zentrale in Staßfurt explodierte ein 30 Kw. Oelschalter, wodurch ein Feuer entstand, das durch die Feuerwehr und durch das energische Eingreifen der Belegschaft gelöscht wurde. Staßfurt war eine Stunde ohne elektrischen Strom. Die Gefahr, daß bedeutende Oelmengen in Brand gerieten, konnte rechtzeitig abgewendet werden.

Meitzendorf. Vom Blitz getötet. Bei dem letzten schweren Gewitter, das mit wolkenbruchartigen Regenfällen über Meitzendorf niederging, wurden mehrere auf dem Felde arbeitende Landarbeiterinnen vom Blitz getroffen. Eines der Mädchen wurde derart verletzt, daß es bald darauf an den Folgen des Blitzschlages verstarb.

Junge Liebe

Roman von Paul Hain

Copyright by „Brückenberg-Verlag", Zwickau i. Sa.

(22)

„Unmöglich — Käthe! Ich habe vorhin zu viel gesagt, wenn ich erklärte, ich wäre — über den Berg. Oder du — hast mich nicht ganz verstanden. Die Krisis ist überstanden, gewiß — ich bin aus dem gröbsten heraus, dank deines Mannes Hilfe. Aber wenn er heute sein Geld aus meinem Geschäft herauszöge — es nur kündigte — die Folgen wären dennoch unausbleiblich. So fest stehe ich noch nicht. Ich bitte dich, Kind — tue keine unüberlegten Schritte. Denke — an uns! — Und gewiß würde Himmerk keinen Augenblick zögern, sich zu revanchieren, wenn du — er liebt dich ja. Du kennst ihn nicht so — wie ich. Er ist —"

„Ich kenne ihn," sagte Käthe kalt. „Ich kenne ihn ganz genau. Wir kennen ihn beide. Und du hast dennoch —"

Glanzlos war ihr Blick.

„Nun — ist es also doch bestimmt wahr, was er sagte! Leugnest du es noch immer?"

Gerlach senkte den Kopf.

Nun gab es kein Entgleiten mehr. Es war ausgesprochen.

„Man hat mich — verkauft!"

Gerlach ergriff ihre Hand — von wilder Angst verstört.

„Du — tust nichts? Käthe? Du wirst dir alles überlegen?"

Sie schloß die Augen.

Eisenschwer lag ihr das Herz in der Brust.

„Nun — muß ich wohl doch wieder zurück," sagte sie leise und die Stimme schwang haltlos durch das Zimmer.

„Um — euretwillen —"

Ihre Hand entglitt dem Griff Gerlachs.

„Käthe — es wird ja alles wieder gut werden. Du bist viel zu empfindlich. Himmerk liebt dich ja doch — du mußt versuchen, dich auf seine Eigenarten im Charakter einzustellen. Es wird nur dein Vorteil sein."

Käthe hörte kaum, was er noch sagte. Sie hörte auch nicht Frau Klothildes Worte, die sie mit bittersüßem Lächeln sprach. In ihr war es wie Totenstille.

Und nur ein Wort schwang darin.

„Vorbei! Alles Glück!"

Sie konnte nicht mehr bleiben.

Es drängte sie hinaus aus diesem Hause, in dem die Lüge wohnte. Weder Gerlach noch seine Gattin versuchten, sie zu halten.

Tief atmete sie auf, als sie wieder auf der Straße stand. So schwer waren ihr die Füße. Wie Eisen.

Müde ließ sie sich in die Polsterecke des Autos fallen.

„Wohin?"

„Nach Hause —" sagte sie dem Chauffeur tonlos. —

Von Gerlach saß mit verstörtem Gesicht seiner Frau gegenüber.

„Verdammter Schwätzer — der Himmerk," knirschte er. „Ich werde mit ihm sprechen. Alles war so schön in Ordnung. Der Teufel muß ihn geritten haben, dem Mädel das zu sagen. Ah — so muß man sich demütigen, vor dem eigenen Kind. Am Ende plaudert er auch noch aus, wie dieser junge Baumert — entzaubert wurde. Und die Käthe — sie muß ihn doch noch nicht vergessen haben. Verrückt — sowas!"

Frau Klothilde sagte lässig:

„Dent' nicht mehr daran. Sie wird schon noch lernen, am Zügel zu gehen."

11.

Dr. Hans Baumert saß Professor Klingbeil gegenüber, dem Leiter der chirurgischen Klinik in Marburg, der ihm stets ein väterlicher Freund gewesen war.

Vor kurzem hatte Hans sein Examen bestanden, mit Auszeichnung und Klingbeil hatte ihm schon lange versprochen, sich für ihn nach einer guten Assistentenstelle umzusehen, die seinen Fähigkeiten entsprach und ihm eine gute Karriere in Aussicht stellte.

„Ich glaube, ich habe was Passendes gefunden, lieber junger Freund. Sie wünschten sich ja einen kleineren Ort, wo sie eine reiche Wirksamkeit entfalten könnten. Hier in Marburg ist ja leider zur Zeit nichts frei. Selbstverständlich, daß ich Sie immer im Auge behalten werde. Aber da hat mir ein guter Freund, Professor Hildebrandt, der die Klinik in Weimar leitet, geschrieben, daß die Stelle eines ersten Assistenten frei wird, der sich selbständig machen will. Das wäre was für Sie, Baumert. Eine stille Stadt — wie Sie es wünschten — vortreffliche klinische Einrichtungen — Hildebrandt selbst ein Mann von mehr als rein fachlichen Interessen — und wenn Sie nur ein bißchen Glück haben, müßte die Stelle dort Ihnen unbedingt zum Sprungbrett nach oben werden."

Hans streckte dem Professor dankbar die Hand entgegen.

„Das wäre etwas, Herr Professor! Ich wäre Ihnen aufrichtig verbunden, wenn Sie sich da für mich verwenden wollten. Weimar! Ja — gerne, gerne —"

Nur in keine große Stadt. Er liebte die Lautheit nicht mehr. In Weimar war es still und geruhig, da konnte er ganz seiner Arbeit leben, im Dienste der kranken Menschheit, die zu heilen, ihre Schmerzen zu lindern, ihm innigstes Bedürfnis war. Da konnte er der Erinnerung leben an seine große Liebe, die unauslöschlich sein würde.

„Eigentlich ein bißchen sonderbar, daß Sie als junger Mensch, lieber Doktor, solche Sehnsucht nach Ruhe haben."

Nachdenklich blickte der alte Professor seinen Schüler an. Der errötete leicht.

„Es ist nun mal so, Herr Professor."

„Na ja. Sie gehen eben ganz in Ihrem Beruf auf. Und solche Leute brauchen wir ja auch. Die Stelle sagt Ihnen zu? Sie ist übrigens auch ganz gut dotiert, wie ich Ihnen verraten kann. Wirklich —"

„Darf ich also Ihre Güte in Anspruch nehmen, Herr Professor, und —"

Der lachte vergnügt.

„Schon geschehen, Doktor."

Er zwinkerte mit den Augen.

„Wie — soll ich das verstehen?"

„Ganz einfach. Solche Stellen sind selbstverständlich begehrt. Ich habe Hildebrandt sofort geschrieben, daß ich den besten Anwärter für diese Stelle in meiner Klinik habe, mit prima Zeugnissen und noch besserem wirklichen, praktischem Können."

„Herr Professor!"

„Ja — und heute bekam ich Antwort von ihm. Er betrachtet die Stelle als besetzt und — der Herr Dr. Hans Baumert soll sich umgehend auf die Bahn setzen und sich vorstellen. Was sagen Sie nun?"

Hans lachte laut und froh. (Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719300823-11/fragment/page=0006

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird **monatlich** festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Torgauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches Publikations-Organ für Amts- und Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfg., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfg., im Reklameteil 30 Goldpfg. einschl. Umsatzsteuer. Schwieriger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezhalle.

Nr. 101. **Sonnabend, den 23. August 1930.** **33. Jahrg.**

Die Reichsbahn schafft Arbeit

Für 350 Millionen Aufträge.

Belebung des Arbeitsmarktes.

Nach den Bestellungen der Reichspost im Betrage von 200 Millionen an die deutsche Industrie ist die Reichsbahn diesem Beispiel im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung gefolgt. Die Reichsbahn hat bei den Verhandlungen mit dem Reichsverkehrsminister die Erklärung abgegeben, möglichst noch im Jahre 1930 neue Bestellungen im Betrage von 350 Millionen Mark in Auftrag zu geben.

Ein Teil der zur Finanzierung des ausgedehnten Programms erforderlichen Geldmittel ist durch Begebung von sechsprozentigen Reichsbahnschatzanweisungen aufgebracht worden. Damit ist die Reichsbahn in der Lage, die bisherige scharfe Drosselung ihrer sächlichen Aufwendungen einzustellen. Neue Aufträge sind bereits vergeben und umfangreiche zusätzliche Arbeiten in Angriff genommen worden. Die Art des von der Deutschen Reichsbahn in enger Fühlungnahme mit dem Reichsverkehrsministerium aufgestellten Arbeitsbeschaffungsprogramms wird nach Ansicht des Ministeriums eine fühlbare Belebung des Arbeitsmarktes bringen und damit eine

Linderung der Arbeitslosigkeit.

Die bisher stark eingeschränkten Leistungen für den Umbau des Oberbaues werden für rund 650 Kilometer dadurch erhöht, daß 100 Millionen Mark für den Oberbau zusätzlich aufgewendet werden. Insgesamt 89 Millionen Mark dienen der Bestellung von Fahrzeugen und maschinellen Anlagen, mit 50 Millionen Mark werden Neubauten der Vermögensrechnung finanziert, 30 Millionen Mark sind für Auffüllung der Werkstättenlager und Durchführung von Sonderprogrammen vorgesehen, 12 Millionen Mark werden für Verstärkung von Brückenbauten und Verbesserung der Sicherungsanlagen verwendet. Alles in allem wird noch im Jahre 1930 die Reichsbahn über ihre laufenden Aufwendungen für Unterhaltung und Erneuerung hinaus für 272 Millionen Mark Arbeit schaffen. Damit glaubt die Reichsregierung für die kommenden Monate die Beschäftigung von mehr als 100 000 Menschen sichergestellt zu haben.

Preissenkung und Neueinstellungen.

Dem Verlangen der Reichsregierung, bei Vergebung der neuen Aufträge auch auf Preissenkung hinzuwirken, hat die Reichsbahn entsprochen. Die Verhandlungen darüber sind im Gange. Den Lieferfirmen wurde es zur Pflicht gemacht, zur Durchführung der Arbeiten Neueinstellungen vorzunehmen. Nur bei Fabriken, die trotz Arbeitsmangels bisher ihre Arbeiterzahl nicht verringert haben, sieht man von der Bedingung von Neueinstellungen ab.

Die Kontrolle, ob die Verpflichtungen der Firmen zu Neueinstellungen eingehalten werden, liegt bei den Gewerbeaufsichtsbeamten in den Arbeitsämtern.

*

Belebung des Arbeitsmarktes.

Lieferungen für die Reichspost.

Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung sind nach amtlicher Mitteilung nunmehr die Beratungen über die Lieferungen an die Reichspost zu einem gewissen Abschluß gelangt. Das Ergebnis läßt sich dahin zusammenfassen, daß für 200 Millionen Mark zusätzliche, über den Haushaltsanschlag hinausgehende Aufträge an die deutsche Wirtschaft zur Belebung des Arbeitsmarktes gegeben worden sind, was einer jährlichen Beschäftigung von rund 125 000 Arbeitslosen entspricht, daß ferner fast durchweg eine Preissenkung von 10 Prozent, zum Teil darüber hinaus erzielt worden ist.

Von den Aufträgen entfallen rund 132 Millionen Mark auf die Schwerindustrie, 22 Millionen Mark auf die [illegible] Mark auf Bauten, [illegible] für Betriebe [illegible]

Die [illegible] Fernsprechein[illegible] die seit eine[illegible] steht, ha[illegible] Die Kraftfah[illegible] von 10 [illegible] laufende[illegible] eines P[illegible] der auch [illegible] mehr v[illegible] 10 Proz[illegible] beteiligt [illegible] worden.

Durchführung des Vollstreckungsschutzes.

Die Einrichtung der Landstellen.

Wie von berufener Seite mitgeteilt wird, hat die preußische Regierung an die für den Sitz der Landstellen zur Durchführung der Osthilfe in Aussicht genommenen Städte bereits Kommissare entsandt, zu denen auch Angestellte der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse gehören. Es handelt sich dabei lediglich um Maßnahmen, die zur vorläufigen Durchführung des Vollstreckungsschutzes, der den preußischen Oberpräsidenten übertragen worden ist, getroffen worden sind. Diesen sind auch die bisher entsandten Beamten zugeteilt. Dadurch wird der Zusammensetzung der späteren Landstellen — die der Osthilfe unterstellt sind — in keiner Weise vorgegriffen. Die Landstellen werden ihre Tätigkeit Anfang September aufnehmen. Zu diesem Zeitpunkt werden dann die vorläufigen, mit dem Vollstreckungsschutz beauftragten Stellen ihre Tätigkeit an die Landstellen abgeben.

Der Fehlbetrag der Reichsbahn.

Ständig sinkende Verkehrszahlen.

Die Deutsche Reichsbahn hat den Lagebericht für den Juli des laufenden Jahres veröffentlicht. Danach übersteigen die Gesamtausgaben die Einnahmen um rund 27,9 Millionen Mark. Somit stellt sich der durch die Einnahmen nicht gedeckte Fehlbetrag in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres nunmehr auf 178,3 Millionen Mark.

Der Güterverkehr im Juli war gegenüber dem Vormonat um weitere 4 Prozent und gegenüber dem Juli vorigen Jahres sogar um etwa 18 Prozent schwächer. Dieser erhebliche Verkehrsrückgang ist auf die allgemeine Wirtschaftskrise zurückzuführen. Der Personenverkehr gestaltete sich infolge des Ferienverkehrs sehr lebhaft. Er blieb jedoch hinter dem Verkehr im Vormonat, zum Teil auch gegenüber dem Verkehr im Juli vorigen Jahres zurück.

Die N[illegible]inetts.

Die S[illegible]rungs-

Lan[illegible]emokratischen Fr[illegible] Bildung einer ne[illegible] zu leiten und de[illegible]lb zehn Tagen [illegible]

Die [illegible] klärt, die Bayeris[illegible]rauin ortung be[illegible]er Opposition den Weg freimachen, nimmer[illegible] in einer neuen Regierungsbildung zu versuchen, an der die Bayerische Volkspartei keinen Anteil übernehmen könne.

General Heye soll gehen.

Hammerstein sein Nachfolger.

Trotz aller offiziösen Dementis erhält sich mit großer Hartnäckigkeit das Gerücht, daß der Chef der Heeresleitung, General Heye, nun doch von seinem Posten scheiden wird. In letzter Zeit waren wiederholt Nachrichten aufgetaucht, daß General Heye seinen Rücktritt nehmen wird. Als Grund für die Amtsmüdigkeit des Generals wurden Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und anderen höheren Offizieren des Reichswehrministeriums angegeben. Was an diesen Gerüchten wahr ist, läßt sich natürlich außerordentlich schwer feststellen. Sicher scheint nun zu sein, daß General Heye am Ende des Jahres von seinem Posten scheiden wird.

Generaloberst Heye hat seit dem Jahre 1926 seine jetzige Stellung inne. Er war damals der Nachfolger des Generalobersten von Seeckt und wurde, erst 57jährig, von Reichspräsident Hindenburg mit der militärischen Leitung der Reichswehr betraut. Mit der Berufung des Generals Heye an die Spitze des Reichswehrministeriums wurde mit der bisher üblichen Tradition gebrochen, immer den dienstältesten General an die erste Stelle zu setzen, die die kleine deutsche Reichswehr zu vergeben hat.

Als Nachfolger des Generalobersten von Heye wird mit aller Bestimmtheit der bisherige Chef des Truppenamtes vom Reichswehrministerium, Generalmajor Kurt Frhr. v. Hammerstein-Equard, genannt. Generalmajor von Hammerstein gilt als ein sehr befähigter Offizier und soll als intimer Mitarbeiter des Reichswehrministers Gröner bei diesem große Sympathien genießen.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Die Reichsbahn vergibt im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms für 350 Millionen Mark Aufträge an die Industrie.

* In Berlin wurde die Deutsche Funkausstellung, die mit einer großen Phonoschau verbunden ist, mit einem Festakt eröffnet, bei dem Professor Einstein eine Rede hielt.

* Im Röntgenthalprozeß wurden 13 Angeklagte zu Gefängnisstrafen von neun Monaten bis zu 3½ Jahren verurteilt.

* Im Eise auf der Viktoriainsel wurde die Leiche des schwedischen Ingenieurs Andree gefunden, der auf einer Luftballonfahrt nach dem Nordpol vor 33 Jahren verschollen war.

Zu Heyes Rücktritt.

Mitteilung des Reichswehrministeriums.

In der Presse war eine lebhafte Auseinandersetzung entbrannt über die Beweggründe, die zu dem bevorstehenden Rücktritt des Generals Heye vom Posten der obersten Heeresleitung Anlaß geben sollen. Aus dem Reichswehrministerium wird zu dem im Winter zu erwartenden Rücktritt mitgeteilt, daß eine Änderung in der obersten Heeresleitung zum 1. Oktober nicht vorgesehen sei. Ein Rücktrittsgesuch des Generalobersten Heye liege bis jetzt noch nicht vor. Dagegen sei es richtig, daß der General den Wunsch geäußert habe, nicht mehr lange im Amte zu bleiben. Die Gründe hierfür seien lediglich privater und keinesfalls politischer Natur. Wenn in einem Teil der Presse jetzt versucht werde, die Personalpolitik des Reichswehrministers mit dieser Angelegenheit in Verbindung zu bringen, so werde sich Minister Gröner hiergegen energisch zu wehren wissen. Es sei doch der Wunsch aller Parteien, die Politik aus der Reichswehr herauszulassen, und der Minister habe den Wunsch, daß auch die Öffentlichkeit danach verfahre.

Kein politischer Grund für Heyes Rücktritt.

Eine amtliche Erklärung.

Amtlich wird mitgeteilt: Ein Berliner Abendblatt bringt das Gerücht von dem demnächstigen Rücktritt des Generals Heye in Verbindung mit Bestrebungen einer angeblich vom General von Schleicher geführten Partei im Reichswehrministerium, die auf engen Anschluß an Sowjetrußland hinarbeite. Diese Nachricht ist gänzlich unwahr und zudem längst widerlegt. General von Schleicher hat schon vor längerer Zeit öffentlich erklärt, daß er die ihm zugeschriebenen Pläne aufs schärfste mißbillige. Ebenso unwahr ist die Behauptung, es gäbe verschiedene politische Strömungen im Reichswehrministerium.

Die Politik des Reichswehrministeriums bestimmt lediglich der verantwortliche Minister und niemand anders. Die Reichswehr hat es bewiesen, daß sie trotz aller Versuche, sie einzelnen politischen Strömungen dienstbar zu machen, unbeirrt den Weisungen ihres obersten Führers folgt.

Rußland kauft deutsches Vieh.

Erfolg der Ostmesse.

Die 18. Deutsche Ostmesse war nicht nur in bezug auf Beschickung und Besuch, sondern auch auf geschäftliche Ergebnisse ein voller Erfolg, obwohl die Weltwirtschaftskrise den agrarischen Osten besonders stark in Mitleidenschaft zieht. — In fast allen Branchen wurden die Erwartungen, mit denen die Aussteller nach Königsberg gekommen waren, weit übertroffen. Von den aus Sowjetrußland eingetroffenen Vertretern des Landwirtschaftskommissariats sind Verhandlungen über den Ankauf größerer Partien ostpreußischen Zuchtviehes eingeleitet worden. Ein größerer Abschluß in ostpreußischen Pferden ist bereits perfekt, doch wird über eine weitere Lieferung mit den Russen noch verhandelt. Im Gange sind außerdem Verhandlungen über Lieferung eines größeren Postens Schafe, bei denen allerdings noch starke Preisdifferenzen bestehen. Außerdem wird noch über Schweine- und Rinderlieferungen verhandelt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719300823-11/fragment/page=0007